

MIT DER ZEIT DER ECHTEN KUNST

Kalin Nikolov

Außerhalb oder innerhalb der Zeit der Kunst! Er hielt Schritt mit der Suche nach aktuellen Tendenzen, verfolgte einen tiefgründigen und riskanten Weg in seinem Schaffen, wurde zum ersten bulgarischen Abstraktionisten, zeichnete sich durch eine völlig individuelle Philosophie und Arbeitsweise aus... Vasil Ivanov wurde 1909 geboren. Aber schauen wir und vergleichen wir: Arshile Gorky wurde 1904 geboren, Barnett Newman – 1905, Jackson Pollock – 1912, David Smith - 1906, Willem de Kooning - 1904, Herbert Ferber – 1906, Franz Kline – 1910, Philip Guston – 1913, Nicolas de Staël – 1914... Mit anderen Worten, die aktive Gruppe der amerikanischen und europäischen Abstraktionisten der Nachkriegszeit, die Aktionsmaler, waren seine Altersgenossen... Seine Kunst, die ganz im Zeichen der internationalen Avantgarde stand, verlief parallel zu den weltweit führenden Persönlichkeiten seiner Generation...

Der berühmte bulgarische Filmwissenschaftler Georgi Stoyanov-Bigor erzählt [1](#), dass er bei seinem Besuch bei Louis Aragon [2](#) in Paris in den 1960er Jahren den Dichter in der Redaktion der berühmten Kulturzeitschrift „Les lettres françaises“ traf. Dort machte Aragon ihn mit einigen seiner guten Freunde und Gesinnungsgenossen bekannt, darunter Picasso und Chagall, und Bigor zeigte ihnen Zeichnungen von Vasil Ivanov. Die Reaktion der beiden Großen war emotional und durchweg positiv. Die Werke des ihnen unbekanntem Kollegen waren von einer authentischen Kunstfertigkeit und Suggestivität, die sie an die Statuen auf der Osterinsel erinnerten. In solchen Fällen ist die weit verbreitete Redewendung, man könne die bulgarischen Künstler, die diese beiden Künstler zu schätzen wissen, an den Fingern abzählen, unzutreffend. Denn in Wirklichkeit ist der „Finger“ ein einziger – und wir haben keine Zeugnisse dafür, dass irgendein anderer bulgarischer Künstler je die Aufmerksamkeit Picassos auf sich gezogen hätte...[3](#)

Vasil Ivanov gehört zu den Ausnahmen unter den vom Sozialismus vereinnahmten Möglichkeiten für künstlerische Individualität in Bulgarien, sich durch Andersartigkeit auszuzeichnen. Wie der Dichter Lyubomir Levchev sagt, „suchte er nicht den Ruhm, er hatte ihn“. Wer sich durchsetzen will, muss

hartnäckig und charakterfest sein, und dazu gibt es keine Alternative. *„Ein dunkler, fast schwarzer Schatten lag auf seinem Gesicht, und seine Augen blickten scharf und traurig zugleich.“*⁴ Lyubomir Levchev erinnert sich an ihn mit dem Gesicht eines gequälten Mannes, der bewusst keinen Eindruck machen wollte. Der Bildhauer Velichko Minekov: *„Er hielt sich für einen Einzelgänger“*. Der Künstler Ivan Filchev beschrieb ihn dagegen als *„einen Mann, der in keiner Weise den anderen glich“*.⁵

Aber die Gespräche über ihn, seine Popularität gehen weit über seine Kunst hinaus und sind untrennbar mit seinen spirituellen Ansichten als gebildeter und belesener Mensch, als Philosoph und Psychologe verbunden, der über die Errungenschaften der Wissenschaft bestens informiert war und gleichzeitig ein Mystiker, ein Anhänger des Begründers der religiös-philosophischen Lehre des „Danovismus“ Beinsá Dunó, ein Kenner der klassischen und modernen Kulturen war; Er beherrschte mehrere Sprachen, war ein guter Geiger, ein Yogi mit großer Erfahrung und genoss den Ruf, ein sehr guter Chiromant zu sein.⁶ Obwohl er am Rande des alten Sofia in einem kleinen Haus lebte, das seine Freunde „die kleine Baracke“ nannten, führte er eine innige und emotionale Ehe mit einer der schönsten Frauen des Landes, der Ballerina Elka Yosifova. Und doch lebte er außerhalb der Stadt, fernab des Gewöhnlichen und keineswegs leicht zugänglich, begehrt und umringt von vielen Menschen, und namhafte Persönlichkeiten der intellektuellen Elite Osteuropas waren bei ihm zu Gast...

Muss ich erklären, dass nach der stalinistischen Ära auch das folgende Tauwetter im Ostblock kontrolliert verlief, dass freidenkerische und vor allem kanonabweichende Manifestationen Hoffnung weckten und das Vertrauen ehrlicher Kreise in die Macht der Kunst über die historischen Gegebenheiten stärkten? Und der Bulgare Vassil Ivanov nimmt in diesem Geflecht der Hoffnungen einen festen Platz ein. Zu seinen Bewunderern und Gästen gehören der Dirigent Gennady Rozhdestvensky, der Geiger Leonid Kogan (beide sprechen über Shostakovich) sowie der Kosmonaut Leonov, der in einem Buch über seine Eindrücke von einer Ausstellung schrieb: *„Er war Dort!“* Ein französischer Kunstliebhaber soll vor seinen Werken auf die Knie gefallen sein⁷... Der Film „Der Weg zu den Plejaden“, der 1967 auf dem Filmfestival in Triest gezeigt wurde, soll ein solches Interesse an seiner Kunst geweckt haben, dass ein Sammler von Werken Salvador Dalís seine Autoschlüssel im Tausch gegen den Kontakt mit Ivanov und seinen Werken hergegeben habe...

Ich habe einige Reaktionen auf seine Ausstellungen aus den Besucherbüchern abgeschrieben. *„Lieber Genosse Ivanov, ich bin fasziniert von Ihrer Ausstellung, in der sich alle Farben zu einem filigranen Liedwerk kreuzen! Und ich kann Ihnen sagen, dass Sie einen einzigartigen Stil haben – den Stil von Vasil Ivanov! Ich verneige mich vor Ihrem Talent und Genie!“* (Konstantin Kissimov, einer der größten bulgarischen Schauspieler aller Zeiten) *„Ich bin glücklich, dass ich durch Sie die große Kunst kennengelernt habe...“* (Rayna Kabaivanska, weltberühmte Opernsängerin) *„Heute habe ich das Genie berührt! Danke!“* (Sava Kulisch, einer der großen russischen Filmregisseure, u.a. des Films „Ziolkowski“) *„Ihre Arbeit ist genial! Ich danke Ihnen!“* (Leonid Kogan, einer der Geigenvirtuosen des 20. Jahrhunderts) *„Dem großen Meister der singenden Zeichnung, dem wahren Künstler mit Respekt und Bewunderung“* (Gennady Rozhdestvensky, berühmter Dirigent) *„Es ist sehr erfreulich, dass das Thema „KOSMOS“ in Bulgarien breit reflektiert wird und das große Verdienst dafür gebührt Vasil Ivanov...“* (Leonid Leonov, Kosmonaut, der den ersten Weltraumspaziergang der Geschichte unternahm und selbst Maler war)...

Die Charakteristik seiner Berühmtheit geht in die entgegengesetzte Richtung des Modells, wie die damaligen Umstände große und populäre Künstler hervorbrachten. Er war (und ist) nicht in den Museen, er wurde selten ausgestellt, er wurde an die Peripherie gedrängt, und es gab zu seinen Lebzeiten keine Monografie über ihn. Unsere „großen“ Kritiker haben zu seinen Lebzeiten nie ausführlich über ihn geschrieben (und ein halbes Jahrhundert nach seinem Tod haben sie es immer noch nicht getan), weil sie wohl fürchteten, sich vor den über ihnen stehenden Aufsehern über die Kreativität zu blamieren. Aber Kirill Krastev selbst schrieb Artikel über Ivanov und eröffnete seine Ausstellungen. Seine 1948 veröffentlichte Meinung *„Es ist unbestreitbar, dass die französische Malerei mehr als ein Jahrhundert lang die Entwicklung der Weltmalerei angeführt hat“* wurde von der Zensur übersehen und jahrzehntelang als subversiv, als ideologisch ungesunde Mixtur zugunsten der dekadenten bürgerlichen Kultur gebrandmarkt. Es ist kein Zufall, dass Krastev für das Verständnis von Ivanovs Werk eine Rolle spielt. Ivanov selbst vertrat das gleiche Credo über die führende Rolle der modernen Kunst, um in Frankreich selbst und teilweise in der Schweiz (als er von 1971 bis 1974 in beiden Ländern lebte) seine Richtung zu finden und Werke zu schaffen.

Und so finden seine Werke in einer Realität, die ihn in seinem Bestreben, Künstler zu sein, kaum unterstützt (wohl aber mit der Unterstützung und Liebe seiner Freunde, die von seinem Engagement für das Spirituelle beeindruckt

sind), ihren Weg, in vielen Fällen ohne Genehmigung, auf offiziellem oder inoffiziellem Weg in verschiedene Teile der Welt. Der Künstler hat es geschafft, Budapest, London, Beirut, Leipzig, Ost- und West-Berlin, Genf, Neuilly und Paris in seine künstlerische Biografie aufzunehmen (wir werden noch sehen, wie), indem er die Regeln einhielt oder sie brach. Neben den genannten Orten sind seine Werke auch in New York, Sydney, Düsseldorf, Tokio, Triest, Melbourne und Moskau zu sehen. Allein in Polen wurden ihm mehrere Ausstellungen gewidmet, und der Regisseur Jerzy Vaulin drehte einen Film über seine Zeichnungen, gefolgt von einem ähnlichen bulgarischen Film von Dimitar Griva⁸ mit dem Titel „Der Weg zu den Plejaden“. Auch bulgarische Schriftsteller haben seine Zeichnungen für Illustrationen verwendet, was eine weitere Form der Zusammenarbeit und Verbreitung darstellt.

Was wissen wir von seiner Biografie?

Vasil Ivanov wurde am 7. Mai 1909 in Sofia geboren. Väterlicherseits stammte er aus der Stadt Sevlievo. Er kam aus einer wohlhabenden Familie. Der Vater des Künstlers legte die Prüfung für Postbeamte ab und wurde Postbeamter, und wegen der Beschaffenheit seiner Arbeit zog die Familie an verschiedene Orte in Bulgarien. Die Mutter des Künstlers stammte aus einer Kaufmannsfamilie aus Kalofer, die sehr geschäftstüchtig war und Rosenöl herstellte; in ihrem Haus standen acht Fässer, was auf eine der großen Rosenfabriken jener Zeit hinweist. Leider starb die Mutter des zukünftigen Künstlers unerwartet im Alter von nur 33 Jahren. Man vermutet Selbstmord. Vasil ist noch Gymnasiast. Als er von der Schule nach Hause kommt, erzählt man ihm, was geschehen ist...

Seine Jugend verbrachte er in Kasanlak. Einer seiner Lehrer war der große Schriftsteller und Maler Chudomir⁹. Am Anfang seines Weges schien Vasil eher davon zu träumen, sich in seiner musikalischen Tätigkeit als Geiger zu verwirklichen. „Musiker wollte ich werden“, sagte er zu seiner späteren Frau Elka. Von klein auf las er viel, und als Schuljunge besaß er eine persönliche Bibliothek mit vielen Büchern; seine Liebe zu Büchern blieb sein ganzes Leben lang bestehen¹⁰. „*Er las viel*“, schrieb Vladimir Svintila, „*aber nicht wahllos, wie man meinen könnte. Er kannte sowohl die klassische als auch die moderne Weltliteratur sehr gut. Tolstois Erzählung „Drei Tode“ war für ihn ein „kosmisches Drama“. Er kannte Balabanovs Übersetzung von Goethes Faust auswendig und rezitierte viele Gedichte von Lermontov. Vasil liebte die intellektuelle Subtilität und versuchte, sie sich anzueignen. Er arbeitete bewusst*

an der Ausbildung seiner Sensibilität“. Bis zu seinen letzten Tagen begleitete ihn die Musik. Ich habe von Menschen, die ihm nahestanden, gehört, dass er in seinem Äußeren wie Beethoven aussehen wollte. Und er malte zur Musik von Chopin, den er vergötterte. Seine Frau Elka Ivanova erzählte mir, dass sie beide in Chopin verliebt waren und ständig seine Musik hörten. Eine Musik, in der die Bedeutung der Kunst mit der Idee der Unsterblichkeit verschmolz.

Seine Begabung erhob ihn sichtlich in den Augen seiner Mitschüler. Denn als Nenko Balkanski, der später ein bedeutender Künstler und Professor für Malerei werden sollte, eines seiner ersten Selbstporträts malte, stellte er sich neben seinem Schulfreund und Kollegen Vasil dar.

Im Jahr 1939 schrieb sich Vasil Ivanov an der Akademie der Künste in Sofia in der Malklasse von Prof. Nikola Ganushev **11** ein. Nach der Akademie trat Vasil Ivanov der Gesellschaft der Neuen Künstler bei. **12** Das heißt, er gesellte sich wirklich zu den neuen, modernen bulgarischen Künstlern. **13**

Durch seine Nähe zu dem Künstler David Peretz schloss sich der junge Künstler der so genannten „Baratsi-Gruppe“ an, zu der er auch heute noch in einigen Texten gezählt wird. Die Geschichte der Gruppe sieht folgendermaßen aus: In den 1920er Jahren lernten sich Zlatyu Boyadzhiev, Vasil Barakov und David Peretz im Atelier für Firmenschilder von Geo Mirchev in Plovdiv kennen, ihre Freundschaft setzte sich an der Kunstakademie fort, in Sofia teilten sie sich eine Wohnung. Der große Maler Tsanko Lavrenov prägte für sie den Begriff „Baratsi“. Ohne ein einheitliches kreatives Programm, das sie vereinte, arbeiteten diese Künstler in einer Gemeinschaft. Ein nicht geringer Teil der damaligen Intelligenz hatte von ihrem gemeinsamen Bohnentopf und ihrer Hingabe an das Individuum in der Malerei gehört. Vasil Ivanov suchte die Probleme der Form ganz ähnlich wie sie. Die Natur, die Natürlichkeit, das Licht, in dem es etwas zu geben scheint, das unabhängig vom Sichtbaren ist und das durch eine immer raffiniertere, immer synthetischere Farbgebung wiedergegeben werden kann. Es ist wichtig zu betonen, welche Bedeutung diese Künstler für die Entwicklung der bulgarischen Kunst hatten.

Zweifelloos beeinflusste auch ein anderer Umstand die Entwicklung des Künstlers. Im Jahr 1940 wurde in Sofia die Ausstellung „Zeitgenössische französische Malerei“ eröffnet. Die ausgestellten Gemälde passten unerwartet gut zum allgemeinen Zustand der Kunst in Bulgarien und dem Wunsch der bulgarischen Künstler nach Veränderung. Die jungen bulgarischen Künstler nahmen die Ausstellung positiv auf – Mensch und Landschaft redeten in ihrer

tiefen Sprache mit den Mitteln einer ruhigen und gleichzeitig modernen, wenn auch nicht so revolutionären Sprache wie in der Ära des Fauvismus, Kubismus, Expressionismus...

Bei der Eröffnung der Ausstellung sagte der junge Kunsthistoriker Georges Huisman, der spätere Gründer der Filmfestspiele von Cannes: *„Es sind in der Tat die älteren Künstler, die einen unbestreitbaren Einfluss auf die jungen von heute ausüben. Ohne Cézanne, Bonnard, Matisse, Braque, Derain, Dunoyer de Ségonzac, ohne Roger de La Fresnaye wären die jüngeren Künstler nicht das, was sie sind. Aber es scheint uns, dass wir diese großen Revolutionäre der Kunst eher bewundern sollten, als ihnen zu folgen. Die Beispiele, die die Vergangenheit hinterlassen hat, waren zu vielfältig und setzten sich aus den widersprüchlichsten Elementen zusammen, um echte Jünger zu finden. Die Mutproben, die in der Vergangenheit so notwendig waren, als der Glanz der französischen Malerei im neunzehnten und frühen zwanzigsten Jahrhundert entstand, haben heute weitgehend ihre Existenzberechtigung verloren. Ohne zu leugnen, was sie von der unmittelbaren Vergangenheit geerbt haben, ohne die wunderbaren Errungenschaften ihrer Vorgänger zu verwerfen, müssen wir anerkennen, dass die jungen Maler uns in ihren Werken einen starken Sinn für Ordnung und Mäßigung offenbaren. Der oberflächlichste Blick auf diese Schöpfungen verrät, wie sensibel die Künstler für die Kombinationen der Farben und die subtilen Schwingungen der Lichtspiele sind; dennoch wenden sie sich an die Alten, wenn sie in das Geheimnis der Bildung der wesentlichen Rhythmen und der Harmonie der Formen eindringen wollen. Sie sehnen sich danach, auf dem Alten aufzubauen und beharrlich nach dem Neuen zu suchen.“*¹⁴

Die modernen europäischen Schulen wiederum wurden in den Werken und Vorlesungen seines Lehrers für Kunstgeschichte an der Akademie, Prof. Nikolai Raynov, ausführlich behandelt, der selbst ein bemerkenswerter Künstler war. Seine zwölfbändige Geschichte der plastischen Künste enthält zahlreiche Beispiele für die Kunst in ihrer ganzen Tiefe. Dort finden wir vielfältige Hinweise und Analysen von Künstlern und Werken. *„Der Landschaftsmaler sieht nicht nur in den Lebewesen, sondern auch in den Bäumen, Sträuchern, Ebenen und Hügeln einen Abglanz der universellen Seele. Was für andere Menschen nur Holz und Erde ist, erscheint dem großen Landschaftsmaler als das Gesicht eines unendlichen Wesens“*, wird Auguste Rodin zitiert. Und Maurice Denis mit den Worten: *„Van Gogh und Gauguin erscheinen als lebendige Ausdrucksformen dieses Zeitalters des Aufbruchs und der Wiedergeburt. Seite an Seite mit dem wissenschaftlichen Impressionismus von*

Seurat drücken sie Barbarei, fieberhaftes Forschen und – als letzte Frucht – Weisheit aus... Die Kunst ist für sie, wie für ihre Vorgänger, ein Ausdruck der Empfindung; sie ist die Erhöhung der individuellen Sensibilität.“¹⁵

Wir sollten auch Folgendes nicht übersehen: Dank seines Glaubens an sich selbst, seiner frühen Reife und zweifellos ermutigt durch Barakov und Peretz, schickte Vasil Ivanov nur zwei Jahre nach seiner Aufnahme in die Akademie seine Werke zur Zwölften allgemeinen Kunstausstellung im Jahr 1937. Er wurde angenommen und nahm daran zusammen mit den schon etablierten bulgarischen Künstlern teil. Nach diesen Momenten folgten die Fakten zu seiner künstlerischen Entwicklung, einer nach dem anderen. Er nahm an weiteren allgemeinen Kunstausstellungen teil und wurde 1943 in die Gruppenausstellung bulgarischer Künstler in Budapest aufgenommen. Solche Veranstaltungen waren für die bulgarische bildende Kunst damals nicht häufig, die Auswahl der Künstler war sorgfältig und anspruchsvoll. Und noch ein kreativer Umstand: Auf der Sechzehnten Allgemeinen Kunstausstellung zeigten Vasil Ivanov, Vera Nedkova, Georgi Pavlov-Pavleto und Naum Hadzhimladenov neben ihren Gemälden auch Zeichnungen. Auf diese Weise lenkten sie die Aufmerksamkeit des Betrachters auf die Bedeutung der Zeichnung als gleichwertiges schöpferisches Ergebnis und als ein Genre, das für ernsthafte Formen des schöpferischen Ausdrucks unentbehrlich und ein notwendiger Beweis für eine zweifellos vollständige künstlerische Auffassung ist.

Im Sommer 1945 eröffnete der Verband der rumänischen Künstler seinen traditionellen Salon in Bukarest. Die rumänische Schule hatte eine fortschrittliche Tradition, die tief im aktuellen ästhetischen Raum verwurzelt und auf die Trends der europäischen kulturellen Entwicklung abgestimmt war. Die rumänischen Künstler hatten ihre bulgarischen Kollegen eingeladen, an ihrer Ausstellung teilzunehmen – ein wunderbarer und ganz natürlicher Impuls nach dem Krieg, der zeigt, wie die Kulturen ihre früheren Grenzen verlassen und sich in uneingeschränkte und vor allem ästhetische Prozesse einfügen sollten.¹⁶ Vierzig unserer Künstler beteiligten sich an diesem wunderbaren Unterfangen, darunter auch Vasil Ivanov.¹⁷ Er präsentierte sich mit seinem „Stillleben“ – einer großartigen Komposition mit einer Vase und Blumen, Büchern und drei Gemälden im Bild, hinter dem Tisch und den Gegenständen. Alles auf dieser Leinwand enthält Symbole: die allgemeine Komposition mit einer für den großen Cézanne typischen geordneten Art von Gegenständen, die impressionistische Landschaft mit Heuhaufen in einem prächtigen Rahmen (Heuhaufen sind ein emblematisches Element in den Landschaften von Monet)

und zwei Reproduktionen: eine von Antonio Polayolos „Junge Frau im Profil“ (die Klarheit, Eleganz und Abstraktheit der Formen in der Klassik) und die andere von Gauguin.¹⁸ Bedeutung ist auch in den gemalten Büchern enthalten, von denen eines französisch ist und Balladen enthält. So wie wir es verstehen, hat der Künstler sein eigenes Manifest gemalt, mit dem er sich an uns wendet und uns zeigt, wer er wirklich ist, was die Quellen seiner Kunst sind, und die er in seiner Malerei mit der Methode seiner persönlichen Malerei wiedergibt, um sie als Teile seines eigenen Bewusstseins einzutauchen.

Nur wenige Monate nach Bukarest, gegen Ende des Jahres 1945, setzte die Neunzehnte gemeinsame Kunstaussstellung in Sofia die Zusammenarbeit zwischen bulgarischen und rumänischen Kollegen fort. Vasil Ivanov war wieder unter den Teilnehmern. Und wieder gesellte er sich in den Kreis des Künstlerischen, des Innovativen in der Bildsprache. Es besteht kein Zweifel daran, dass er sich bereits als ebenbürtig mit seinen anderen Kollegen etabliert hatte, sein Name und sein Werk waren Gegenstand von Aufmerksamkeit und hoher Wertschätzung. Davon zeugen seine Erwähnung und die Reproduktion, mit der das Buch „Die neue bulgarische Malerei. Bulgarische Kunst vom Zeitalter des Paisii bis zur Befreiung und der bulgarischen Malerei von der Befreiung bis heute“, 1947, verfasst von Nikola Mavrodinov, einem bekannten Kunsthistoriker und damaligen Direktor des Archäologischen Museums. Das heißt, er gehört zu den wenigen jüngeren bulgarischen Malern, die mit Sicherheit eine aktuelle Rolle in der Zukunft unserer Malerei spielen.

Wovon sprechen die frühen Werke von Vasil Ivanov? Es scheint, als ob er in seiner Praxis immer mehr den Worten Cézannes folgt: *„Die Kunst ist Ausdruck einer großartigen Empfänglichkeit“*. Und auch: *„Der Künstler muss zuallererst seine eigene Vision, seine eigene „Optik“ haben, die nur im Prozess der unerbittlichen Kommunikation mit der sichtbaren Welt erworben wird“* – wieder ein Vermächtnis von Cézanne... Seine Werke sind momentane Kontemplationen, die künstlerische Impulse durch einige schwer zu erfassende Momente des Sichtbaren aufnehmen. Zu den Charakteristika seiner Werke können wir Vladimir Svintila zitieren: *„Er schuf Landschaften – nicht großformatig – in einer leuchtenden Polychromie aus großen Farbbändern, mit großen violetten Akzenten, in denen unendliche Tiefen brannten“*.

Im Jahr 1946 eröffnete Vasil Ivanov seine erste Einzelausstellung in der Galerie Forum. Er gab einen Katalog heraus, dessen Reproduktionen von dem bemerkenswerten Geiger und Fotografen Stoyan Sertev angefertigt wurden.¹⁹

Der Autor der Einleitung des Katalogs, Yosif Yossifov **20**, ist kein Kunsthistoriker, sondern ein Künstler, der Philosophie studiert und bis zur Machtübernahme der Kommunisten 1944 Artikel in der renommiertesten Kulturzeitschrift des Landes, „Zlatorog“, veröffentlicht hat (nach 1944 wurde sie zum Hauptträger der bürgerlichen Kultur erklärt). Yossifov hatte ein Gespür für die Werke seines Kollegen und Freundes (mit dem er einige Jahre später auch durch die Ballerina Elka Yossifova auch verschwägert sein sollte) und vermittelte sehr getreu, was sie gemeinsam hatten: eine Intimität mit dem, was sich in Ivanovs Landschaften widerspiegelte. Sein ganzer Text ist interessant zu lesen, er lautet wie folgt: *„Die Eigenheiten, die die Werke von Vasil Ivanov tragen, weisen auf eine Malerei hin, die sich der Natur, der Figur und den Gegenständen mit Sensibilität, Zurückhaltung und Maß nähert, eine Malerei, die deshalb auch weitgehend verständlich ist. Die Verständlichkeit birgt jedoch eine Reihe von Gefahren, die überwunden werden müssen. Es stellt sich ein ebenso persönliches wie gemeinsames Problem unserer neuen Malerei: die Gefahr des Naturalismus und Akademismus zu beseitigen, die mit ihrer Unpersönlichkeit, Banalität und ihrem eigentümlichen Formalismus jede verständliche Kunst bedroht.*

Vasil Ivanov löst dieses Problem auf spontane Weise, ohne Nachahmung und ohne irgendwelchen Formeln zu folgen. Indem er seine Sensibilität für die großen Meister der modernen Kunst bewahrt, die die Form auf eine revolutionäre Art und Weise umkämpften, um die subtilsten Bildbeziehungen zu entdecken, schafft er eine Malerei, die zur Natur und zu den Gegenständen zurückkehrt, angereichert mit einem größeren Sinn für rhythmische Beziehungen, eine Malerei, die sich nicht mit der Impression begnügt, sondern, indem sie die Details entfernt, zum Allgemeinen, zum Typischen aufsteigt.

Die Mittel sind einfach, ohne äußeren Glanz, ohne Virtuosität und Routine - der Pinsel nimmt keine Gefühle und Gedanken vorweg, aber die Werke sind deshalb voller Intimität.

Innere Dramatik und äußere Ruhe bringen die Romantik der Natur zum Vorschein, in der der Mensch klein ist, aber seine organische Beziehung zu ihr als charakteristischer Bestandteil der Landschaft zum Ausdruck bringt.

*Das poetische, lyrische Gefühl des Künstlers wird in einer klaren und natürlichen Bildsprache ausgedrückt. Dieses Gefühl bringt uns zurück zu der Reinheit und Frische des Gefühls, die wir als Erinnerung an die Kindheit bewahrt haben, zu jenem Durst, mit dem wir jeden neuen Anblick aufgenommen haben.“ **21***

Die Wirkung dieser von Intimität durchdrungenen Gemälde aus seiner ersten Ausstellung war fesselnd genug, wie das, was Petar Uvaliev [22](#) schrieb, beweist: *„Landschaften von Vasil Ivanov finden sich in einigen berühmten westlichen Sammlungen, wie der des berühmten französischen Schriftstellers Romain Gary“*. Ein Glanzpunkt, der nicht übersehen werden sollte, ist Petar Uvalievs Erwähnung von Romain Gary als Besitzer von Gemälden von Vasil Ivanov. Es handelt sich um einen der größten Schriftsteller des zwanzigsten Jahrhunderts, der zweimal den Prix Goncourt gewonnen hat, was in den Statuten für diesen Preis eigentlich absolut unmöglich ist. Er hat ihn unter zwei verschiedenen Namen erhalten – der einzige zweifache Gewinner des renommierten Literaturpreises Goncourt: einmal 1956 unter seinem inzwischen etablierten Pseudonym Romain Garry und ein zweites Mal 1975 als Émile Ajar [23](#). Gary war damals Diplomat in Bulgarien.

Jedoch standen die rigiden ideologischen Eingriffe in die Kunst, die nach der Machtübernahme der Kommunisten am 9. September 1944 allmählich erfolgten, im Widerspruch zum ästhetischen Credo von Vasil Ivanov sowie zu den Ansichten einiger seiner Kollegen aus der ehemaligen [24](#) Gesellschaft der Neuen und der moderneren Künstler im Allgemeinen im Lande. Die „Baratsi“, die sonstigen Anderen, die ihre eigene künstlerische Individualität, avantgardistische, freidenkerische, zeitgemäße Formen der künstlerischen Sprache suchten, erhielten von der Epoche den Bescheid, dass sie von ihr nicht benötigt werden. Sie begann, sie als nutzlos und sogar als gefährlich auszuradiieren. Wir können das Fragment eines Briefes des Künstlers an den Ehemann seiner Schwester, Mikhail, vom 1. Dezember 1949 zitieren: *„Ich war in letzter Zeit damit beschäftigt, meine Werke für die allgemeine Kunstausstellung vorzubereiten. Aber wie ich erfahren habe, wurden meine Werke, zusammen mit denen vieler anderer Freunde und Kollegen, nicht angenommen, weil wir der Schule der westlichen modernen Kunst angehören. Kurz gesagt, eine kommissarische Säuberung der bulgarischen Malerei. Uns bleibt nichts anderes übrig, als demütig und widerspruchslos die Bilder wegzulegen, die keine Verherrlichungen des „heutigen glücklichen Tages“ sind, die uns von den Göttern der neu errichteten Welt der „Brüderlichkeit und Gleichheit“ geschenkt wurden. Nutzlose Schönheit hat hier keinen Platz. Nichts soll an sie erinnern. Dostoyevsky hatte nicht viel im Sinn, um jemals den Gedanken auszusprechen, dass „die Schönheit die Welt retten wird“, obwohl er sich als Prophet des Bolschewismus ausgibt. Sicherlich (ohne Zweifel) wird das Zeitalter des Sozialismus in diesem Land, aber auch anderswo, eine neue*

Schönheit hervorbringen, wie sie die Welt noch nie gesehen hat“²⁵, so die Ironie am Schluss seines Briefes...

Und so versank Vasil Ivanov einfach in seiner mit der Situation unvereinbaren Schönheit, versank in der Stille des Sofioter Stadtteils „Izgrevo“, bei den Dinnovisten, seinen gleichgesinnten Freunden, und lebte in einer Baracke, die sowohl sein Atelier als auch sein Zuhause wurde... Wie überlebte er die Jahre der Isolation? Er pflanzte Gemüse an, lebte völlig asketisch, lief fast nackt durch den Wald und machte Körperübungen, statt im Meer badete er in den Sümpfen und Flüssen unterhalb des Vitosha-Gebirges.²⁶

„Versinken“ bedeutet keineswegs, dass er sich versteckt, sich selbst zerstört, den Rückzug akzeptiert oder sich mit den Bedingungen der Zeit abfindet. Ganz im Gegenteil. Der Künstler vertiefte sich mehr und mehr in sich selbst. Vladimir Svintila vermittelt die folgenden Worte von Vasil Ivanov: „Ich lerne Plastizität von den Pflanzen. Ich sitze im Korbsessel im Garten und schaue lange, lange Zeit, stundenlang, auf eine Blüte. Die Blüten machen kaum wahrnehmbare Bewegungen, sie neigen sich langsam oder wenden sich vom Sonnenlicht ab. Aber das kann man nur bemerken, wenn man sie einen halben Tag lang ununterbrochen beobachtet. Dann träume ich. Aber ich träume keine Blumen. Ich bemühe mich, etwas durch Analogie wiederzugeben. Ich beziehe auch Wahrnehmungen aus dem Raum. Unser irdischer Raum ist gewohnt und existiert nicht für uns. Wir nehmen ihn nur in der Dunkelheit wahr. Nicht in irgendeiner Art von Dunkelheit, wie undurchdringliche Dunkelheit. Es gibt darin nichts als unsere eigene Blindheit. Aber es gibt eine transparente Dämmerung am Abend. Ich beobachte die sich verdichtende Dämmerung gerne durch den Ast eines blühenden Baumes. Die Dämmerung erscheint so materiell. Es ist nicht die Materialität der Luft, des Pleinairs. Es ist eine andere Realität, eine andere Materialität, die mir wesentlich erscheint. Hier, in der transparenten Dämmerung, habe ich eine Wahrnehmung von der Tiefe des Universums. Und so denke ich – während die Sonne schwindet, entsteht das kosmische Bild, das im Universum regiert. Andererseits denke ich: Ist nicht dieses transparente Zwielflicht, diese farbige, in Ultramarin und Preußischblau gekleidete Nacht, sind sie nicht ein Vorraum des Kosmos? Sind wir nicht eine Schwelle vor den Weiten des Weltalls? Und dann frage ich mich: Sind wir nicht auch kosmische Wesen?“

„Wir können in der Natur sehen, wie wir sind. Ein Mensch, der erkennen will – wie soll er sich sehen? Um sich selbst zu sehen, wird er, wenn er durch den Weizen geht, sehen, wie er ist“, sagte Dunov zu seinen Schülern. Dringen wir In

die Natur ein, lernen wir sie von innen kennen... Dunov hat so manchen herausragenden bulgarischen Künstler in seinen Bann gezogen: Boris Georgiev, Tsvetana Shtilyanova, Boris Sharov, Tsvetana Gateva, Georgi Gerasimov, Preslav Karshovsky, Mikhail Vlaevsky, Sotir Kostov, und wahrscheinlich noch andere. Aber Vasil Ivanov ist irgendwie anders als all die oben genannten. Er ist ein moderner Künstler. Wenn es in seinem Werk Symbole gibt, dann sind es keine mystischen Metaphern, sondern Formen, die ihre Übersetzung in der kosmischen Vertonung der Natur und des Sichtbaren suchen. Der Künstler ist künstlerischer, ästhetisch homogener im Bereich der reinen Malerei, das Gegenteil von dem, was sich in verschiedenen Messianismen, literarischer und moralischer Überhöhung und Zurschaustellung irgendwelcher „Superkräfte“ abspielt. Im Gegenteil, Vasil Ivanov befasst sich mit der Beziehung zwischen geistigen und wissenschaftlichen Gesichtspunkten; in der Kunst sieht er die Rolle der Freiheit der Vorstellungskraft, der Interpretation und der emotionalen Reaktion, die sich nicht auf das Wörtliche oder das Beschreibende stützt, sondern auf die abstrakte Qualität, die die Malerei, die immer noch von der Darstellung der sichtbaren Welt abhängig ist, nicht bieten kann, es sei denn, es werden kühne Schritte zu etwas wirklich Neuem unternommen. Nikola Penchev, der Neffe des Künstlers, sagt, Vasil Ivanov habe seine Verehrung für Einstein so zum Ausdruck gebracht, als ob er von Christus sprechen würde. Die Suche nach Ganzheit in Einsteins theoretischen Grundsätzen ist eines der Markenzeichen seines Denkens; sie geht über die Physik hinaus und betritt das Reich des Humanismus – einer Menschheit, die auf sich dynamisch verändernden Horizonten beruht.

Seine Kunst selbst wie auch seine psychische Vorbestimmung, sein Selbsterhaltungssinn – sein Wunsch nach Autonomie – verbanden ihn mit der Praxis von Dunov und seinen Anhängern. Sie bezeichnen sich selbst nicht als Dunovisten, wie uns der Künstler Alexander Sertev erklärt, aber das ist allgemein bezeichnend für diese Leute: Sie waren mit einer solchen Definition nicht einverstanden und wollten nicht so genannt werden. Wir wissen, dass Vasil Ivanov in seinen frühen Schaffensjahren die Lehren von Peter Dunov kennen lernte und sich mit ihnen auseinandersetzte. Eigentlich scheint es am Anfang nicht tendenziös gewesen zu sein. Er fand einen Ort, an dem er fast ohne Geld lebte, im Anwesen einer älteren Frau. Und nach den Erinnerungen der Ehefrau des Künstlers waren die Anhänger des Meisters in der Nähe, der Künstler wurde neugierig, nahm Berührung mit ihnen auf und wurde

einbezogen... „Wir sind sowieso schon übertriebene Heilige durch die Kunst“, sagte Ivanov.

Im Jahr 1950 heiratete er die Ballerina Elka Yossifova. Sie schlossen die Ehe im Standesamt und „das ganze Ritual“ danach bestand aus einem langen Spaziergang im Wald in der Nähe des Stadtteils „Izgrev“. Es stellte sich heraus, dass der Künstler in der Nachbarschaft von einem Dunovisten erwartet wurde, der ein Schweigegelübde abgelegt hatte. Und Vasil blieb bei ihm. Er bat Elka, zur „Baracke“ zu gehen und dort auf ihn zu warten. Er nannte sie eigentlich nie Elka, sondern „Elisabeth“ – er dachte, ihr Name sei ihr ein Hindernis im Leben. Wie ich schon in der Notiz aus Chudomirs Tagebuch vermerkt habe, lebten sie getrennt. Das hinderte sie jedoch nicht daran, ständig zusammen zu sein, und ihre Korrespondenz ist eine der schönsten in unserer epistolarischen Literatur.²⁷

Das besondere Anheben des Geistes auf eine höhere Ebene als das Weltliche verband sich bei Vasil Ivanov mit der Aneignung des Yoga-Systems – durch körperliche, geistige und spirituelle Übungen. Die ersten Bücher, die in Bulgarien zu diesem Thema erschienen, waren mit Positionen illustriert, in denen Vasil Ivanov verschiedene komplexe Übungen durchführt. Die dort abgebildeten Fotos zeigen nicht einen Sportler, sondern ihn, den Künstler. Er war ständig in der Natur. An den kältesten Tagen trug er nicht mehr als einen Schal, Handschuhe und etwas, um das Kreuz zu wärmen. Er behauptete, er könne nicht schwimmen, aber er schwamm kilometerweit. Vasil Ivanov besaß eine starke Intuition und war auch als Handler bekannt. Die Menschen suchten ihn deshalb oft auf. Sein Freund, der Maler Ivan Filchev, erinnert sich, dass viele Menschen zu ihm gingen und nach den Gesprächen und den Erkenntnissen, die sie gewonnen hatten, erleichtert zurückkamen. Er sagte, er habe Erdbeben vorausgeahnt.²⁸

„Er war sehr arm (in finanzieller Hinsicht) – er lebte in einem kleinen Holzhäuschen, das sich bei Regenwetter mit Wasser füllte und das er wegschöpfen musste, damit es seine Bilder nicht beschädigte. Er liebte die Natur und die Menschen und hat nie ein böses Wort über jemanden verloren. Es machte ihm Freude, seine Werke zu verschenken, auch an Fremde. Er war ein großzügiger Mensch – er half immer, wenn er konnte – und tat dies selbstlos. Er liebte die Lehren von Dunov und las oft seine Bücher. Obwohl sie von den Behörden „nicht geduldet“ wurden, waren sie in der Nachbarschaft weit verbreitet... Onkel Vasil hatte sich einen Ruf als Magier und Sonderling

erworben. Er begrüßte den Sonnenaufgang, und zog sich aus, um im Regen zu baden – das war seine Eigenheit, aber die Leute kamen zu ihm, um Rat zu suchen, um ein freundliches Wort zu hören, das gepeinigten Seelen oder körperliche Beschwerden heilen würde. Sein Atelier war voll von Hilfesuchenden, es verging kein Tag ohne Besucher, und sie gingen, so glaube ich, alle erleichtert und zufrieden nach Hause. Wir Jüngeren konnten es uns nicht erklären, er wirkte auf uns noch geheimnisvoller und sehr menschlich.

Oft kam Onkel Vassil ohne Geld aus. Monatlang kam er aus dem Stadtteil „Izgrev“ nicht in die Stadt herunter. Und er ging selten in den Verband der bulgarischen bildenden Künstler. Von Zeit zu Zeit haben ihm private Käufer aus Bulgarien und dem Ausland etwas abgekauft, aber häufiger verschenkte er seine Werke – das war großzügig, doch ohne jeden Zweifel litt er darunter, sich von dem Verschenkten zu trennen. Er malte viel, meist abends, und arbeitete an neuen Techniken, und als Gegenleistung für seine Großzügigkeit unterstützten ihn viele Freunde mit Kreide, Farben, Papier oder verschiedenen kleinen verrückten Sachen – eine japanische Dose zum Beispiel, die vibrierte und die Mücken aus seinem Atelier vertrieb...

Ich habe es vielleicht vergessen zu sagen – es gab aber auch Minuten, in denen niemand das Atelier betreten konnte. Das waren die Minuten, in denen Onkel Vasil seine Atemübungen machte... da war völlige Selbstversunkenheit gefordert.

Er war ein angesehener Künstler, und das verärgerte einige der Aufpasser“, so führt uns sein Kollege Ivan Filchev auf wundervolle Weise in das tägliche Leben des Künstlers ein.²⁹

1955 zeigte Vasil Ivanov eine Ausstellung von Zeichnungen in dem heute nicht mehr existierenden Saal in der „Gurkostraße“ 62, einem Saal der Sektion „Grafik“ des Verbandes bulgarischer bildender Künstler. Er hatte zahlreiche grafische Zeichnungen und Gemälde in kleinem Format zusammengetragen, oft auf Papier, die in Genre und Stil verwandt waren, und die 1956, 1957, 1958, 1961 ausgestellt wurden... Sie enthalten nicht die obligatorischen konzeptionellen Werke, sondern nur die Natur aus dem Herzen eines Künstlers, der „im verschneiten Wald in einer Jacke und nackt, mit einem Schal um den Hals, zeichnet“, wie Svintila erzählte.

Doch gegen Ende der 1950er Jahre begann sich die von Vasil Ivanov dargestellte Welt zu verändern. Zunächst schienen es freie Formen über dem

Horizont zu sein, die einer Visualisierung von Klängen und deren Schwingungen ähnelten. Später begann die Richtung dieser Werke einen Namen oder Begriffe zu tragen, die sich für einen Titel wie seine kosmischen Werke anboten.

Vladimir Svintila übersetzt eine direkte Aussage des Künstlers selbst mit seinen eigenen Worten: *„Warum sage ich 'Kosmos'? Um uns davon auszugrenzen? Aber wir sind in ihm. Nichts ist außerhalb des Kosmos. Auch unsere Alltagswelt nicht. Und unser tägliches Leben ist kosmisch. Wir wirken unter den mächtigen Strahlen eines kosmischen Lichtkörpers, eines Sterns, den wir Sonne nennen, weil wir ihm nahe sind. Wir sind ein Element in diesem kosmischen Anfang...“*

Auch der Kunsthistoriker Maximilian Kirov sagte: *„Für mich ist der Kosmos nichts anderes als eine metaphysische Vorstellung von der Unermesslichkeit des Seins.“* Während er dies sagte, malte der Künstler. Er fertigte zehn oder zwanzig Zeichnungen in einer „Séance“ an. *„Er nahm einen gut gespitzten Bleistift und drehte ihn, indem er ihn dicht an den langen Grafit hielt. Es entstand eine vollkommen regelmäßige Form von sich drehenden Mühlenflügeln, die noch dazu durchsichtig waren. Und dann erschien daneben eine ähnlich transparente, schmetterlingsartige Form. Und er setzte blitzschnell feine Striche darüber und darunter. Es entstand sofort die Wirkung eines 'kosmischen Objekts', von etwas unendlich Fernem, hinter dem von der Fantasie ungezähmte Räume tobten.“*³⁰

Im Jahr 1958 wurde er eingeladen, eine Ausstellung in Budapest zu veranstalten. Dort zeigte er bereits Arbeiten mit überwiegend plastischem Charakter und abstrakten Formen. Zum ersten Mal! Vladimir Svintila bezeugt: *„Es stellte einen unendlich klaren Himmel dar, in dem eine Figur wie eine sich drehende Windmühle und ein riesiges Veilchen zugleich stand, wie eine Blume und wie ein nicht vorstellbarer Mechanismus. Lange, außerordentlich zarte und saubere Striche umrissen unendliche Tiefen, hinter denen man spürte, dass es neue und andere gab. Als ich ihn fragte, was das sei, antwortete er:*

- Das ist dein „morgiger Tag“.

- Mein morgiger Tag?

- Deiner oder jedermanns. Es ist ein Bild des kosmischen Raums.“

In der Kunst von Vasil Ivanov war eine wirklich neue Dimension entstanden, aber es war offensichtlich, dass sie auf eine Art und Weise wiederhallte, die wir von den Künstlern aus Osteuropa kennen, die wir als inoffiziell kennen. Im kleinen Bulgarien wurde echte abstrakte Kunst geschaffen! Uvaliev von der

BBC konnte seine Überraschung nicht verbergen, als er 1962 in London das Werk von Vasil Ivanov sah, über das er schrieb: *„Und heute erscheint Vasil Ivanov in London mit einer neuen Reife und unerwarteten Tiefe“*. 1962 fand die Londoner Ausstellung in der Grosvenor Gallery statt, nachdem der Künstler in Bulgarien von Eric Estorick besucht worden war, einem der weltweit größten Fachmänner, die die Futuristenbewegung in Italien studierten. Ein Sammler, in dessen Kollektion sich Werke von Modigliani, Giacomo Bala, Gino Severini, Umberto Boccioni und Giorgio Morandi befanden.

Der Künstler hatte auch vormals Wege gefunden, um in verschiedenen Ländern der Welt ausgestellt zu werden, in manchen offiziell, in anderen nicht. Seine Londoner Ausstellung bestand aus Zeichnungen, die leicht ausgeführt werden konnten und beim Zoll nicht auffielen. Aber seine Arbeit wurde von zwei angesehenen Fachleuten mit weltweitem Ruf gewürdigt – dem ehemaligen Professor für Kunstgeschichte an der Universität Oxford, Eric Newton, und dem Kritiker der berühmten Zeitschrift Art Review, Charles Spencer. Newton veröffentlichte seine Rezension in der Zeitung Guardian - *„er hob die besondere Subtilität des damals im Westen völlig unbekanntes Künstlers aus Sofia hervor“*, wie Uvaliev bezeugt.³¹

Es ist überaus wichtig, was Vasil Ivanov in seiner Londoner Exposition zeigte. Um wieder Petar Uvaliev zu zitieren: *„Und vielleicht wäre ihr Zuspruch noch größer, wenn sie in der Lage gewesen wären, den Platz Vasil Ivanovs in der Entwicklung der bulgarischen Malerei zu erkennen. Dann würde das Besondere an diesen Landschaften imaginärer Städte, voller riesiger Gebäude, die eher an antike Tempel als an heutige Wolkenkratzer erinnern, die in das seltsame Licht einer anderen Welt gemeißelt sind, in der die Zeit nicht in rasender Geschwindigkeit, sondern mit der feierlichen Eindringlichkeit der langsamen Gesten von Priestern und Sehern zu fließen scheint, noch deutlicher werden.“*

Petar Uvaliev akzentuiert mit perfekter Genauigkeit die kreative Entwicklung des Künstlers, die mit dem Einfluss des Impressionismus und der Pleinairmalerei begann und mit seinen überraschenden monumentalen Konfigurationen, die an Henry Moores magische Riesen erinnern, in die abstrakte Plastizität überging. Es handelte sich in der Tat um eine sehr große evolutionäre Veränderung, und sicherlich auch um eine sehr fortschrittliche. Und sie fand unter Umständen statt, die jeglicher Formgebung eindeutig negativ gegenüberstanden (eine vergleichende Analyse mit dem, was zur gleichen Zeit in Bulgarien gemacht wurde, würde uns das zeigen, es ist ganz

offensichtlich). Das heißt, Vasil Ivanov führte seine Erkundungen gänzlich parallel zu der Periode durch, deren Mitglied zu sein er bestimmt war. Er wurde, wie wir bereits geschrieben haben, im Jahr 1909 geboren. Aber schauen wir und vergleichen wir: Arshile Gorky wurde 1904 geboren, Barnett Newman – 1905, Jackson Pollock – 1912, David Smith - 1906, Willem de Kooning - 1904, Herbert Ferber – 1906, Franz Kline – 1910, Philip Guston – 1913, Nicolas de Staël – 1914... Mit anderen Worten, die aktive Gruppe der amerikanischen und europäischen Abstraktionisten der Nachkriegszeit, die Aktionsmaler, waren seine Altersgenossen... Wir können die gleiche Analogie mit europäischen Künstlern in dieser Richtung machen.

Die Veränderung in der Entwicklung von Vasil Ivanov sowie der Bruch der Praxis der Präsentation bulgarischer Künstler im Ausland, blieb von den offiziellen Stellen in Bulgarien nicht unbemerkt. Stoyan Sotirov, Vorsitzender des Künstlerverbandes, erhob in seinem Bericht von 1963 folgenden Vorwurf: *„Was hat es beispielsweise zu bedeuten, dass der bulgarische Künstler Vasil Ivanov, der hierzulande als Realist geschätzt und respektiert wird, neuerdings im Libanon und in London abstrakte Kunst ausstellt? Vielleicht genießt er die Anerkennung, die ihm zuteil wurde, vielleicht betrachtet er sie als seinen Erfolg, und wer weiß, vielleicht als einen Erfolg für die bulgarische Kunst? Aber wenn man hier wirklich von einem Erfolg sprechen kann, dann ist es nur der Erfolg der Feinde des Sozialismus, denen es gelungen ist, mit der Naivität und ideologischen Verwirrung eines Künstlers einen Keil, wenn auch einen kleinen, so doch einen Keil in unser künstlerisches Leben zu treiben.“*

Diese Kritik, und noch dazu eine so harsche, ließ den Künstler aber keinen Schritt zurückweichen. *„Es muss um 1960 gewesen sein oder während der großen Leistung des ersten sowjetischen Kosmonauten Juri Gagarin... Unerwartet wurde ich von Vasil Ivanov besucht. Er zeigte mir das Buch „Astronomie und Religion“³², erzählte mir, dass er meine Berichterstattung regelmäßig verfolgt und bat mich um Informationen. Er brannte vor Verlangen, über das Eindringen in die Unendlichkeit der Mysterien zu malen. Ich zeigte Vasil die Bücher der sowjetischen Autoren „Künstliche Satelliten“ (1958) von Ary Sternfeld, „Gelenkte Geschosse“ (1959) von Marisov und Kucherov und andere“, erinnert sich der Journalist Tenyo Stoyanov, damals Korrespondent der bulgarischen Nachrichtenagentur BTA in der UdSSR. Der Weltraum! Als der Karikaturist Panayot Gelev zusammen mit dem Schriftsteller Kolyo Nikolov ihn besuchte, erzählte er ihnen scherzhaft, wie er zu dem Thema kam. Weil die Decke niedrig war und er in seine Arbeit vertieft war, vergaß er das immer*

wieder, schlug und schlug mit dem Kopf dagegen, bis er sie durchbrach und die Sterne sah. 2018 hatte ich die Gelegenheit, mit Kolyo Nikolov zu korrespondieren, der in Los Angeles lebt, und er bestätigte, was geschehen war, wenn es auch lange zurücklag: *„Ich habe zum Beispiel in der Zeitung des bulgarischen kommunistischen Jugendverbandes hauptsächlich über die Kreidezeichnungen geschrieben, wenn ich mich nicht irre, aber ich hatte keine Ahnung, welch großartige Person ich damals getroffen hatte; Gelev als Künstler wusste es.“* Und noch etwas – Nikolov hatte enge Kontakte zu Ray Bradbury: *„Es ist schade, dass ich diese Zeichnungen nicht hatte, um sie Ray Bradbury zu zeigen. Aber er war ein sehr wissbegieriger Mann, und es kann einfach nicht sein, dass er seine Bilder nicht gesehen hat.“*³³

Ein weiteres Detail sollten wir nicht übersehen. Die Frau des Künstlers erzählte mir, dass es in seinem Atelier, der „kleinen Baracke“, eine kleine Dekoration gab: zwei Porträts, eines von Van Gogh und eines von Einstein.

Im Jahr 1964. beschloss Vasil Ivanov, seine kosmischen Grafiken auch dem bulgarischen Publikum zu präsentieren. Wieder bekam er die Galerie in der „Gurko-Str.“ 62. Und schon einige Tage vor der offiziellen Eröffnung der Ausstellung verbreitete sich in Sofia das Gerücht, dass etwas Neues und für die bulgarische Kunst Unerwartetes im Land präsentiert werden würde. Schon während der Aufstellung der 70 Tafeln brachte sein Freund Tenyo Stoyanov eine Gruppe türkischer Schriftsteller mit, die ihre Bewunderung darüber nicht verbargen, dass die bulgarische Kultur unorthodoxe Wege gefunden hat, um den Dogmatismus abzuschütteln. Der Termin für die Eröffnung der Ausstellung war bereits bekannt gegeben – der 2. Juni. Die Einladungen waren gedruckt und verschickt worden. Doch wenige Stunden vor der offiziellen Eröffnung wurde der Saal unerwartet von Vertretern der Leitung des Verbands der bulgarischen Künstler und des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei, dem Vorsitzenden des Verbands der bulgarischen Künstler selbst, Nikola Mirchev³⁴, und dem ehemaligen Chefredakteur des Zentralorgans der KP – der Zeitung „Rabotnicheskio delo“ – Atanas Stoykov – besucht. Sie verhielten sich sehr schroff, traten dem Künstler gegenüber kompromisslos auf und ordneten die Schließung der Ausstellung an. Die Reaktion ließ nicht lange auf sich warten: Vasil Ivanov wurde vor das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei und anschließend vor den Verband der bulgarischen Künstler zitiert, wo man ihn mit unverhohlener Boshaftigkeit dazu aufforderte, seine künstlerischen Bestrebungen aufzugeben und sie erklärten ihm, er sei zum Banner einer ideologisch nicht gefestigten Gruppe von jungen Leuten

geworden. Doch er wies die Belehrungen und Anschuldigungen zurück. Und er richtete eine scharfe schriftliche Anfrage an die Leitung des Verbands der bulgarischen Künstler, warum denn eine so drastische Maßnahme ergriffen wurde.

„Ich bin der Ansicht, dass ich äußerst grob und unfair behandelt wurde. Nach mehreren Vorbesprechungen und Überprüfungen wurden etwa 50 Tafeln ausgewählt und genehmigt. Ich habe Plakate und Einladungen bestellt. Ich habe die Ausstellung eingerichtet. Bei einer erneuten Überprüfung wurde mir empfohlen, zwei oder drei Bilder und einige Beschriftungen zu ändern. Ich war zwar nicht einverstanden, aber ich fügte mich. Und kurz vor der Eröffnung fand ich die Tür meiner Ausstellung verschlossen.“

Ist dies ein Ausdruck unserer neuen Moral und unserer neuen Einstellung zur Kunst? Ist das alles im Sinne des letzten Parteiplenums?

Ich kann nicht verstehen, was das Kommission dazu bewogen hat, meine erste Ausstellung zu verbieten...

Hilflos vor der unbegründeten Gewalt, habe ich mich an den Genossen Todor Zhivkov gewandt mit der Bitte, dass meine Ausstellung eröffnet und frei diskutiert wird. Wenn dies unbequem ist, sollte sie in ihrer jetzigen Form beibehalten und in einem kleinen Kreis von Fachleuten diskutiert werden.

Ich würde gern eine begründete Kritik an meiner Arbeit, an meinen künstlerischen Ansätzen hören, von denen ich zutiefst überzeugt bin, dass sie eine solide, zeitgenössische realistische Grundlage haben.

Ich plädiere für mehr Ethik und Objektivität“.

Gleichzeitig wandte er sich auch an den Staatschef Zhivkov.

„Seit einer ganzen Woche ist in der Ausstellungshalle in der „ Gurko-Str.“ 62 meine Ausstellung von grafischen Tafeln, die der Heldentat des sowjetischen Menschen bei der Eroberung des Weltraums gewidmet ist, aufgebaut, aber verschlossen.“

Das Gezeigte ist nur ein kleiner Teil der vielen Bilder, die der schöpferischen Fantasie entsprungen sind und von den realsten Errungenschaften der modernen Philosophie, Astronomie, Kybernetik und Kosmonautik beflügelt wurden. Als Mitglied des Verbands der bulgarischen bildenden Künstler zeigte ich in mehreren Sitzungen des Fachausschusses des Verbands im Voraus, was ich aus dem großen Zyklus „Kosmos“ ausgewählt hatte. Der Ausschuss

akzeptierte es. Auf dieser Grundlage druckte ich Plakate und Einladungen. Ich richtete in dem mir zugewiesenen Verbandsraum die Tafeln ein. Bei einer erneuten Überprüfung durch den Ausschuss stimmte ich zu, zwei oder drei Bilder auszutauschen, die zu Unrecht als unpassend empfunden wurden. Ich dachte, alles sei in Ordnung. Doch kurz vor der Eröffnung der Ausstellung, als sich die Eingeladenen am Eingang versammelt hatten, überraschte mich das Komitee des Verbandes der Künstler mit dieser unerwarteten und furchtbar beleidigenden Entscheidung: nur zehn der etwa 60 bereits zugelassenen Tafeln zu belassen und alle anderen durch alte Werke zu ersetzen, die bereits in meinen anderen Ausstellungen gezeigt wurden: Landschaften, Aquarelle usw. Dies bedeutet ein vollständiges Verbot meiner ersten Ausstellung der Kosmos-Serie. Es bedeutet ein äußerst grobes und ungerechtfertigtes Verbot von Werken, die unter dem Eindruck der epochalen Entdeckungen der modernen Wissenschaft und Technik entstanden sind. Es bedeutet einen groben Zwang, mein schöpferisches Gewissen aufzugeben, meine Bemühungen, den Weg der echten Aktualität zu gehen. Und es ist ein Versuch mich zur Umkehr, zum Verzicht auf meine Werke zu zwingen, die den kosmischen Entdeckungen gewidmet sind, und die eine neue Periode in meinem Schaffen einleiten.

Warum werde ich so behandelt?

Ist diese Vorgehensweise etwa ein Ausdruck der Überzeugungspolitik der Partei oder eher der Administration auf dem Gebiet der Kunst?

Ich bin fassungslos, zutiefst erschüttert.

Ich stehe vor meiner verschlossenen Ausstellung und meine Gedanken führen mich zu Ihnen.

Ich bitte darum, meine Ausstellung so zu belassen, wie sie ursprünglich genehmigt wurde. Möge sie der freien Diskussion durch unser ästhetisches und öffentliches Denken zugänglich sein. Wenn die Bedenken überwiegen, möge ein kleiner Kreis von Fachleuten meine kosmischen Tafeln in der Atmosphäre eines ungezwungenen, freundschaftlichen Gesprächs erörtern, an dem die Mitglieder des Komitees und die von mir eingeladenen Fachleute teilnehmen können.“

Doch niemand antwortete ihm, und Ivanov schrieb erneut an die Leitung des Verbandes: „Als Mitglied des Verbandes denke ich, dass ich an mehr Objektivität bei der Beurteilung der Werke appellieren konnte und kann, die ich einer der epochalen zeitgenössischen Entdeckungen widme. Damals wie heute bin ich davon überzeugt, dass ich seit dem 20. Parteitag der KPdSU und dem

Aprilplenium des Zentralkomitees der Bulgarischen kommunistischen Partei ganz im Sinne der Partei- und Staatspolitik gehandelt habe.

Es ist bekannt, dass ich auch an den Genossen Todor Zhivkov über den Fall geschrieben und darauf bestanden habe, dass meine kosmischen Tafeln in der Atmosphäre einer ungezwungenen, freundschaftlichen Diskussion erörtert werden, an der Mitglieder des Ausschusses und von mir eingeladene Fachleute teilnehmen würden.

Da seither mehr als sechs Monate vergangen sind und ich keine Antwort auf mein Schreiben erhalten habe, sehe ich mich gezwungen, erneut an Sie zu appellieren, mir zu erlauben, Bilder auszustellen, die den sowjetischen Eroberungen im Kampf um die Eroberung des Weltraums gewidmet sind. Ich bitte eindringlich darum, verstanden zu werden. Ich bin überzeugt, dass ich mich mit meinen Bemühungen, etwas Neues für unsere Gegenwart zu schaffen, auf dem richtigen Weg befinde. Ich male weiterhin Tafeln zum Thema Kosmos. Aber muss ich nicht leben und essen? Wenn ich wirklich falsch liege, erlaubt es die Verbandsethik dann nicht, über meine Arbeit zu diskutieren, damit meine Makel offen und freundschaftlich benannt werden können?

Ich bin nicht davon überzeugt, dass mein Brief an den Genossen Todor Zhivkov ihn erreicht hat...“

Wieder tat man so, als würden Ivanov und das Problem nicht existieren. Das veranlasste ihn, sich ein zweites Mal an Zhivkov zu wenden.

„...Seit dem 2. Juni sind mehr als sechs Monate vergangen. Bis heute habe ich keine Antwort auf meinen Brief an die Leitung des Verbandes erhalten. Ich weiß nicht, ob mein Brief an den Genossen Todor Zhivkov ihn erreicht hat. Das Verbot meiner kosmischen Ausstellung wurde von Künstlern und Kulturschaffenden auf unterschiedlichste Weise kommentiert. Es wurden Vermutungen angestellt und falsche Schlüsse gezogen. Ich habe geschwiegen und abgewartet. Ich dachte, dass das alles auf einem Missverständnis und einer übertriebenen Angst vor etwas beruht, das keinerlei Gefahr für die Entwicklung unserer sozialistischen Kunst darstellt...

Trotz allem, was passiert ist, war ich der Partei nicht böse und habe nicht aufgehört zu arbeiten. Ich habe neue Tafeln geschaffen und warte darauf, dass sich eine Gelegenheit ergibt, sie zu zeigen. Aber ich lebe extrem knapp bemessen. Nachdem meine Ausstellung verboten wurde, finde ich keine

offizielle Unterstützung mehr. Bitte tun Sie etwas, um die entstandene Atmosphäre zu beenden. **35**

Keine Reaktion. Doch dann wendete sich das Blatt, und zwar irgendwie unerwartet. 1965 besuchte der sowjetische Kosmonaut Alexej Leonov Bulgarien.

Sohn eines Repressierten, selbst ein Maler, ein Flieger mit großer Erfahrung; der Kosmonaut, der als erster der Welt sein Raumschiff verließ und einen Weltraumspaziergang unternahm – allein schon deshalb ist er eine der ikonischsten Figuren des 20. Jahrhunderts – aber auch, weil er im sowjetischen Mondlandeprogramm als der erste Mensch vorbereitet wurde, der den Fuß auf den Erdtrabanten setzen sollte... Diesem Mann musste man nicht erklären, ob die Gemälde von Vasil Ivanov von westlichem Einfluss und religiösem Mystizismus durchdrungen sind oder ob sie die bis dahin ungesehenen Horizonte der kosmischen Unermesslichkeit offenbaren. Und Leonov sprach sich sehr positiv über die Werke des bulgarischen Künstlers aus. **36**

Paradoxerweise wäre Vasil Ivanov um ein Haar zu dem Treffen mit Leonov zu spät gekommen. Dabei hat gerade dieses Treffen eine sehr positive Rolle für sein künstlerisches Schicksal gespielt. Und natürlich interessierte sich plötzlich sogar Todor Zhivkov für das, was die beiden einander zu sagen hatten, worüber sogar in der Presse berichtet wurde... Die Folge davon war, dass Ivanovs umstrittene Werke dann doch gezeigt wurden – und zwar im Foyer des Satire-Theaters in Sofia. Es besteht kein Zweifel daran, dass Vasil Ivanov mit seiner Beharrlichkeit, seine „kosmischen“ Werke zu zeigen, für die Etablierung der modernen Kunst in Bulgarien einen Erfolg erzielt hat.

Der Kunstwissenschaftler Kiril Krastev eröffnete seine Ausstellung mit einem Grußwort: *„Menschen, die sich der Welt und der Materie auf eine neue Art und Weise bewusst werden – als mathematische Funktion, die durch das elektronische Gehirn Hunderte von neuen Lösungen für logische Wahrheiten haben werden, die mit der Grenzgeschwindigkeit der Photonenrakete fliegen und die Zeit mit den funktionalen Uhren der fliegenden Systeme messen oder ihren Fluss stoppen – diese Menschen werden eine neue Ästhetik haben.*

Aber warum sollten wir, die wir an der Schwelle zum Weltraumzeitalter leben, nicht auch in der Lage sein, uns seiner Emotionalität zu nähern? Genau das hat der Künstler Vasil Ivanov getan, indem er mit erstaunlicher schöpferischer Intuition in den Geist der kommenden kosmischen Realität hineinblickt und uns

mit fantasievollen, aber plastisch überzeugenden Bildern in die Ästhetik des neuen und zukünftigen Welterkennens bringt.

Wie jede große und wahre Kunst sind diese Zeichnungen – um die uns jeder Designer, Ingenieur und Geometer beneiden würde – eine Funktion des Geistes, die auf den realen Indikatoren des modernen Lebens beruht. Sie sind eine Projektion der geistigen ästhetischen Erfahrungen. Sie sind künstlerische Äquivalente des Zeitgeistes, seiner Inhalte, seiner Dynamik, seiner Bestrebungen und Errungenschaften, des neuen menschlichen Denkens und der Weltauffassung. Seine Bilder stimmen unsere Sinne, unser Bewusstsein und unsere Gefühle auf die Siegesmusik der menschlichen Eroberung, auf den Superhumanismus unserer zukünftigen kosmischen Staatsbürgerschaft ein. Die Kunst von Vasil Ivanov ist ernst und erhaben.

Dem ersten Kosmonauten in der Ästhetik der neuen kosmischen Kunst – einen guten Start!“

Der Start war nun Tatsache. Dechko Uzunov, der das Amt des Vorsitzenden des Verbands der bulgarischen Künstler übernommen hatte (als Nachfolger von Nikola Mirchev, der persönlich bei der Schließung von Ivanovs Ausstellung anwesend war und diese leitete), verhalf ihm zu einem Atelier – es befand sich in der Nähe der „kleinen Baracke“ – im selben Gebäude wie die Ateliers der Bildhauer Velichko Minekov und Mikhail Simeonov. Das war großartig, aber mitnichten ein Happy End. Der Künstler veranstaltete eine Ausstellung in Ost-Berlin, und man half ihm, eine parallele Ausstellung in West-Berlin zu organisieren³⁷. In Ost-Berlin lebten Ivanov und seine Frau im Haus der Eltern des bemerkenswerten deutschen Bulgaristen Norbert Randow, der gerade aus dem Gefängnis entlassen worden war. Was war geschehen? 1962, nur ein Jahr nach dem Bau der Berliner Mauer, wurde Randow wegen „staatsfeindlicher Hetze“ und „Beihilfe zur Republikflucht“ festgenommen und zu einer dreijährigen Haftstrafe verurteilt. In seiner Wohnung wartete Vasil Ivanov nun auf die Erlaubnis, an der Eröffnung seiner Ausstellung in West-Berlin teilnehmen zu dürfen. Randow erzählte von der angespannten Atmosphäre an diesem Tag – man wartete auf die Entscheidung der Behörden. Letztendlich lief es folgendermaßen ab: Die Mitarbeiter der bulgarischen Botschaft setzten sich mit Ivanov in Verbindung, entschuldigten sich bei ihm, dass er die gewünschte Erlaubnis nicht erhalten würde, und sagten, dass ein Mitarbeiter geschickt würde, der die offizielle Aufgabe hätte, sein Bedauern darüber auszudrücken, dass der „Anlass“ für die Ausstellung sich nicht wohl fühle und hohes Fieber

habe, und der besagte Mitarbeiter die Ehre haben würde, die Öffentlichkeit in seinem Namen zu begrüßen...38

Komplikationen und Schikanen ähnlicher Art sollten ihn begleiten 39, ebenso wie emotionale Äußerungen von Mitgefühl und Durchbrüche. Aber der Grund dafür liegt auf der Hand: Distanz und kulturelle Unterschiede zum allgemeinen Zustand der bulgarischen Kultur. Und obwohl Ivanov mit seinem kosmischen Zyklus siegreich war, sollte er immer wieder mit Nachdruck zu hören bekommen, dass *„er sich einer sehr riskanten Aufgabe zur künstlerischen Umsetzung gestellt hat, bei der es von besonderer Bedeutung ist, die Verbindung zur Realität und ihrer zeitgenössischen Wahrnehmung aufrechtzuerhalten.“* 40

Ivanovs Ausstellung in der DDR im Jahr 1965 erregte jedoch die Aufmerksamkeit der modern gesinnten deutschen Künstler. So zierte seine Zeichnung 1965 die Titelseite der Ausgabe 11 der Zeitschrift „Neue Werbung“, die für Osteuropa richtungsweisend in Sachen angewandter Grafik und Design war. In einer späteren Ausgabe der Zeitschrift erschien ein Folio über den Künstler mit einem Foto von ihm und einer aussagekräftigen Erläuterung seiner Kunst, die nach Ansicht der Autoren des Textes mit den formgebenden Prinzipien des großen Henry Moore und des bemerkenswerten französischen Malers und Philosophen Georges Mathieu 41 verwandt sei. Und da die Zeichnungen von Vasil Ivanov nichts mit dem Charakter des Magazins zu tun hatten, das die Form der Werbung erkundet, lautete die veröffentlichte Erklärung, dass der Anlass dafür die Präsentation eines bedeutenden bulgarischen Künstlers sei, der in Bezug auf die Form innovativ und anscheinend gerade deshalb bedeutend ist.

Vasil Ivanov zeichnete sich auch durch die Schnelligkeit seiner Arbeit aus, weswegen ihm Vorwürfe gemacht wurden. 42 Denn selbst seine Bewunderer fanden, dass *„es etwas ‚Technisches‘ in der Ausführung seiner Zeichnungen gab. Er benutzte Bleistifte und Grafit ein wenig wie geometrische Hilfsmittel... Aber es stellte sich heraus, dass keiner von denjenigen, die versuchten, sie auf dieselbe Weise zu einzusetzen, damit Erfolg hatte. Denn diese regelmäßigen Kreise, diese entfalteten gekrümmten Flächen, die sozusagen der Geometrie von Lobachevsky und Riemann entlehnt waren, waren in seinem Kopf, er konnte sie sehen und deshalb konnte er sie reproduzieren. Bei ihm war nichts dem Zufall überlassen; dank dieses ‚Technizismus‘ hatte er die absolute Kontrolle über seine Zeichnungen. Und außerdem gab es Unregelmäßigkeiten*

in dieser korrekten poetischen Stereometrie, die gewollt und absichtlich waren, zielgerichtet und erreicht, was nur er konnte“, schreibt Svintila, der ihn bei der Arbeit beobachtet hat.

Im Jahr 1966 wurde Vasil Ivanov eingeladen, seine Weltraumzeichnungen in Polen zu präsentieren. Prof. Janusz Bugatsky, eine der führenden Persönlichkeiten der modernen polnischen bildenden Kunst, dessen Persönlichkeit, Utopien, Visionen, Bemühungen und Philosophie die Tendenzen der polnischen Kultur jener Zeit stark beeinflussten und sie von der offiziellen politischen Doktrin wegführten, schrieb Folgendes:

„Das Werk von Vasil Ivanov ist ein außergewöhnliches Phänomen. Es hebt sich von der zeitgenössischen bulgarischen Kunst durch seine kühne Vorstellungskraft ab, und die Originalität seiner Formen und seines Ausdrucks geben dem Künstler einen besonderen Platz unter den sich ständig verändernden Manifestationen der zeitgenössischen bildenden Kunst... Ivanovs Grafiken, die mit weißer Kreide auf schwarzem Papier gezeichnet sind, besitzen eine so außergewöhnliche Präzision und Sensibilität in der Ausführung, dass es einfach schwer ist, an die gewöhnliche Wirkung der Kreide zu glauben. Man könnte eher sagen, dass die reine Fantasie, die sich der Lichtstrahlen bedient, ihre Spuren auf der schwarzen Leinwand des Nichts hinterlassen hat. Die außergewöhnliche Musikalität der Zeichnungen, ihr Rhythmus und ihre Organisation sind nicht zufällig. Ivanov spielte viele Jahre lang Geige und erwarb seine ungewöhnliche Sensibilität des Auges als Maler impressionistischer Landschaften, die er bis heute beibehalten hat. Er mag die Stadt nicht...“

Auch Professor Ksawery Piwocki rezensierte die Ausstellung von Vasil Ivanov: *„Die Besessenheit, die den zeitgenössischen Künstler und Kritiker heimsucht, lässt mich die Frage stellen: Ist die Kunst von Ivanov modern?... Dieser einzigartige Künstler hebt sich deutlich von den Kreisen ab, in denen bis vor wenigen Jahren der Kult des oberflächlichen Realismus herrschte, der unter dem starken Einfluss des Prunks des 19. Jahrhunderts. Seine Werke erinnern mich – nicht in ihren Formen, sondern in ihrer Geisteshaltung – an Blake und die Spätromantiker“.*

Die Zeitungen berichten, dass „einige der gezeigten Werke im Lande bleiben werden, wo sie von Museen in Lodz und Warschau reserviert wurden...“.

Ivanovs kosmische Zeichnungen begannen auch in der bulgarischen Presse zu erscheinen. Mit ihnen wurde das Buch „Perigäen oder die größte Annäherung an die Erde“ von Stefan Tsanev aus dem Jahr 1967 illustriert. Vera Mutafchieva veröffentlichte die Zeichnungen des Künstlers in ihrem Buch „Der Fall Dschem“ (Titel der deutschen Übersetzung: „Spielball von Kirche und Thron“). Ein Druck des Künstlers diente im selben Jahr auch als Umschlag für den Science-Fiction-Roman „Heliopolis“ von Haim Oliver... Der Künstler und Fotograf Alexander Sertev wiederum dekorierte das Büro des Transportunternehmens Compagnie Internationale des Wagons-Lits in Sofia, indem er eine ganze Wand mit einem zum Negativ verkehrten Bild von Vasil Ivanov belegte.

Im Jahr 1968 hatte Vasil Ivanov wieder eine Ausstellung in London, ohne selbst dabei zu sein, und auch nicht ganz offiziell. *„Es mag Zufall, Vorsehung oder Verdienst sein – das mögen andere beurteilen. Aber Tatsache ist, dass Vasil Ivanov der einzige bulgarische Künstler ist, dessen Name mit ungewöhnlicher Regelmäßigkeit in den Spalten der englischen Presse auftaucht“*, so sollte Peter Uvaliev diese Tatsache in einem separaten Gespräch für die BBC emotional kommentieren.

Zu Beginn des Jahres 1971 reiste Vasil Ivanov auf Einladung des großen Pianisten Yuri Bukov nach Frankreich. **43** Bukov nahm Ivanov wie ein Mitglied seiner Familie auf – und der Künstler bekam die Möglichkeit, dort vier Jahre lang zu arbeiten. *„Die Ausreise von Vasily - erinnert sich Yuri Bukov - gestaltete sich sehr schwierig, obwohl er eine persönliche Einladung von mir hatte. Ich habe alle meine möglichen Bekannten und Kontakte genutzt, ich muss sogar sagen, dass wir Vasili dank Venelin Kotsev aus Bulgarien herausgeholt haben.“*

Vasil Ivanov änderte also die Atmosphäre, unternahm einen Neuanfang in seiner künstlerischen Biografie und eröffnete mehrere Ausstellungen in Frankreich und der Schweiz, malte, schuf sich sein eigenes Umfeld. **44**

Max Paul Fouchet **45** schrieb über die Ausstellung von Vasil Ivanov in der Pariser Galerie Hexagram: *„Seine einzigartige Kunst ist nur ein Mittel, denn sie steht im Dienst der Poesie, des Gedankens, der Vision, die über das bloße Erreichen des Ästhetischen hinausgeht, indem sie eine einzigartige Tiefe offenbart, die sich auf nichts anderes reduzieren lässt.“*

Wir haben Vasil Ivanov vor seinem schwarzen Blatt, mit einem Stück weißer Kreide in der Hand, zugeschaut. Er führte sie mit der erstaunlichen Geschwindigkeit eines Blitzes. So wie das plötzliche Licht die Nacht in Streifen

von Spuren erhellt, was uns erlaubt, für einen Augenblick selbst die ausgedehnteste Landschaft zu entdecken, enthüllte die Hand von Vasil Ivanov auf dem schwarzen Hintergrund Zeichen und Formen, ihre Umrisse und ihre Verflechtungen...

Die Bilder von Vasil Ivanov entspringen der Welt, die der Künstler in sich trägt. Sie sind Formen eines lange getragenen und meditierten Universums. Der Künstler stattet das Bild seiner Visionen mit einer bestimmten Eigenschaft aus - objektiv und unobjektiv, real und unwirklich, so dass zwischen ihnen immer ein Weg, ein Durchgang liegt, der auch uns in den Bann zieht.

Es ist offensichtlich, dass wir Zeugen eines Sakraments sind, des höchsten, ohne Zweifel: der Sehnsucht nach dem Anderen, der Sehnsucht, sich mit anderen zu vereinen, der Hoffnung, dass wir eins werden, der Aufhebung von Distanzen und Gegensätzen in der Liebe. Mit anderen Worten, der Suche nach Einheit, physisch und metaphysisch, unerschöpflich, unermüdlich..."

Er war gezwungen, unter Anspannung zu malen, um sich voll und ganz zu präsentieren, weil er nun die Gelegenheit dazu hatte. „Es gibt keine Zeit zum Herumlungern. Ich habe mein ganzes Leben lang für das gearbeitet, was mir jetzt als Chance geboten wird. Jetzt oder nie, ich bin wie ein Soldat auf dem Schlachtfeld und weiche keinen Schritt zurück. Lieber ein Schuss in die Brust als in den Rücken, danke, ich habe genug von einem armseligen Leben. Sieh ein, dass du Seite an Seite mit mir gehst, du nichts verloren hast, dein künstlerischer Geist, den die Narren nicht verstehen konnten, und deine Seele meine Kunst mit ihrer Essenz gesättigt haben... Für uns sind das Leben und unsere Ideale keine Eintagsfliegen... Der Applaus und der Jubel des sich amüsierenden Publikums verfliegen früher oder später für alle Berühmtheiten auf der Bühne, und wehe ihnen, wenn das alles für sie bedeutet“, schrieb er an seine Frau.

Paris brachte ihm Genugtuung, neue Möglichkeiten aber auch Schmerz. **46**
„Was kann ich über den Erfolg sagen, den Vasily als Künstler in Paris hatte? Einerseits hatte er sehr großen Erfolg bei einem Kreis von Kennern, Leuten aus der künstlerisch-intellektuellen Welt. Und auf der anderen Seite Unverständnis und Gleichgültigkeit seitens des Publikums und der Presse ... Ich nehme an, dass all dies für Vasily innerlich schwierig war, aber er sprach nicht darüber und zeigte es durch nichts ... Aber Vasilys Gesundheit begann sich zu verschlechtern ... er begann über sehr starke Kopfschmerzen zu klagen. Ich bin mir nicht sicher, aber ich vermute, es geschah nach einer seiner Übungen, als er mehr als 30 Minuten auf dem Kopf stand...“, schreibt Bukov (1994). Es gibt auch andere

Versionen von Ivanovs Zusammenbruch. Isa Garshon-Peretz sieht ihn als Folge von Ivanovs Ausstellung in der Galerie Bazin, die erfolglos verlief, ja geradezu sabotiert wurde...

Er kehrte in einem schweren geistigen Zustand nach Bulgarien zurück. „Er brachte nur wenige artikulierte Worte hervor, verwechselte die Richtungen und stand mit dem Rücken zum Fenster und zum Licht. Die letzten bewussten Worte, die er sagte, waren 'ich' und 'Tür' – es besteht kein Zweifel, dass Vladimir Svintila in diesen Worten eine Verbindung zur Symbolik fand, und es ist kein Zufall, dass er sie mit uns teilt. Der Maler Ivan Filchev hingegen sah die Dinge so: Aus Frankreich kam Vasil Ivanov als Ruine nach Hause, als Mumie, als ausgepackte Mumie – eine schockierende Erinnerung. Der Bildhauer Velichko Minekov wurde von Elka Ivanova gebeten, Vasil im Auto des Bildhauers zum Sofioter Krankenhaus für neurologische Erkrankungen zu bringen. Ivanov trug einen schönen Anzug, „er fuhr davon, als ob er zu einer Hochzeit fahren würde“. Vor ihnen sagte er nur das Wort „dunkel“. Er hatte aufgehört zu essen. Dabei befand er sich in einem völlig ruhigen, rationalen Zustand. Offensichtlich war er auf dem Weg, sein Leben bewusst zu beenden. Elka Ivanova war jeden Tag bei ihm, aber an seinem letzten Tag wurde sie von den Ärzten mit den Worten „er hat so lange auf Sie gewartet“ empfangen – zuerst dachte sie sogar, er sei gestorben. Vasil sah sie an und bat sie sanft, sich auf sein Bett zu setzen. „*Du bist so müde, ruh dich aus.*“ Und er rückte zur Seite, um ihr Platz zu machen... Aber nach einigen Augenblicken begann er schwerer zu atmen... Und sein Atem verstummte, war nicht mehr zu hören, verschwand... Was konnte er ihr hinterlassen, was ist überhaupt nach ihm geblieben? Zu glauben und sich zu erinnern „*an die glücklichen Stunden unserer unvergesslichen Nächte unter den feierlichen Orgien der stillen Bäume, über denen sich die endlosen Pfade zu den Sternen im bodenlosen kristallklaren Himmel der Sommernacht öffnen... Es scheint mir, dass dies vom Himmel geschenkte Momente waren, um unsere menschliche Unvollkommenheit mit mehr Schönheit zu bereichern, um unsere desillusionierten Herzen mit mehr Glauben und Dankbarkeit zu erfüllen.*“⁴⁷

Die Größe des schöpferischen Werks von Vasil Ivanov besteht nicht nur darin, dass er die Malerei in einen Akt ständiger, jahrzehntelanger Manifestation von Unabhängigkeit und Gedankenfreiheit verwandelt... Denn gibt es eine größere Anerkennung als die, dass das Universum einem einen Sinn für sich selbst verleiht, was eine Reihe ausländischer und einheimischer Kunst-, Geistes- und Kulturschaffenden bezeugen. Der Schriftsteller Alexander Karapantchev

interviewte den Kunsthistoriker Kiril Krastev in der kleinen Wochenzeitschrift für Stadtkultur und Lifestyle „Sofia Week „: *„Ich möchte hervorheben, dass diese Kunst – die einzige bulgarische Schule „Cos-art bulgare“ – lange vor den Weltraumflügen entstanden ist. Sie umfasst unsere prähistorischen kosmogonischen Bilder und Zeichen, die Illustrationen von Nikolai Pawlowitsch zu den Weltraumatlantanten von Dr. Petar Beron, die Gemäldeserie „Der Mensch und der Kosmos“ von Georgy Papazov und die großartigen Grafiken von Vasil Ivanov, die Zeichnungen von Ilia Beshkov zu „Astronomie für das Volk“ von Georgi Tomalevsky, die Sternen- und Galaxienbilder von Ilia Peikov, der in Rom lebt, und die Werke des feinfühlig abstrakten Kosmogonisten Hristo Simeonov. Unsere kosmische Kunst ist nicht illustrativ oder utopisch, sie ist schöpferisch aufschlussreich. Sie wurde von mir bereits 1967 in Paris vor einer Gruppe von Kunsthistorikern im Haus des Filmemachers Nikola Velev als Schule proklamiert“* 48, erzählt Krastev dort. Natürlich gibt es in allen Kulturen Zeichen, aber auch zeitgenössische Autoren, bezeichnen wir sie mal als Kosmogonisten. Doch eine solche Verallgemeinerung ist auch wertvoll. Denn wir können uns sofort ein Bild davon machen, welch bedeutenden Platz Vasil Ivanov unter diesen Namen einnimmt, wie weit er mit seinem Denken vorangeschritten ist, welch gewaltige Spur er hinterlassen hat.

Vasil Ivanov gehört nicht nur zu den bedeutendsten bulgarischen Künstlern, sondern ist ein Weltphänomen. Sein Sinn für absolute individuelle Freiheit verbindet sich mit der Gewissheit, dass die Natur und die Welt etwas anderes sind als das Sichtbare, das wir aber erreichen können. Er war Dort, wie Leonov sagte...

Das Werk von Vasil Ivanov, das mit Werken begann, in denen die Natur dominiert, gelangt gleichsam logisch zu kosmologischen Strukturen, zu Formen mit einer besonders starken Assoziation der Einheit von Materie und Geist und verweist uns auf wesentliche philosophische Grundlagen. In seiner Eröffnungsvorlesung von 1770 erklärt Kant den Raum als ein Ideal, als eine Konstruktion der Wahrnehmung: *„Der Raum ist nichts Objektives und Reales, weder eine Substanz noch ein Akzidenz noch ein Verhältnis, sondern etwas Subjektives und Ideales, was aus der Natur des Geistes nach einem festen Gesetz hervorgeht, gleichsam ein Schema, um alles überhaupt äußerlich Wahrgenommene zu ordnen“*. Im Allgemeinen ist es das, was bei Ivanov passiert, er findet genau diese Plausibilität der Idee dessen, was unser Geist

sieht, die Identität des Kosmischen in uns. Ich hatte immer den Eindruck, dass seine so genannten „kosmischen“ Grafiken diese Definition als Kompromiss um der Zeit willen tragen, aber es ist auch nicht möglich, sie anders zu definieren. Wenn wir die Kunst als „Produktion“ bezeichnen, dann entwickelt sich hier das Irdische und findet seine reife Form, die auch zum Bewusstsein gehört, aber nicht leicht in Worten zu definieren ist, sondern in uns selbst existiert und wir wissen es, fühlen es. Das ist das Genie des Künstlers, fühlbar und mächtig. Müssen wir es jenseits der Emotion und der Weisheit suchen, mit der seine Werke uns berühren?

1 Die Geschichte unseres prominenten Filmemachers stammt aus dem Dokumentarfilm über den Künstler „Bilder einer Ausstellung“, Regie: Docho Bodjakov, Drehbuch: Maria Ivanova, Kameramann: Ivan Varimezov. Er hat es mir später bestätigt.

2 Der Dichter Louis Aragon (1897 - 1982) gehörte 1924 zusammen mit André Breton und Philippe Soupault zu den Gründern der Gruppe der Surrealisten. Er ist eine Ikone der französischen Literatur des 20. Jahrhunderts.

3 Diese renommierte Kulturzeitschrift berichtet in wenigen, aber sehr schönen Worten über eine der Ausstellungen während des Aufenthalts von Vasil Ivanov in Frankreich. Wir finden sie im Tagebuch von Boris Delchev: „Montag, 3. Juli 1972. Kurze Rezension von H(enri) A(dam) über eine Ausstellung von Vasil Ivanov in Paris (Galerie Transposition).

Hier ist sie:

Hier, in dieser ersten Ausstellung in Paris, zeigt Vasil Ivanov nur Pastelle und Miniaturen. Während die Pastelle zwischen figurativ und abstrakt angesiedelt sind, sind die Miniaturen rein figurativ – Landschaften in Tusche. Die Pastelle beeindrucken durch ihre Originalität und ihr fantastisches Aussehen. Die Malerei dieses bulgarischen Künstlers, der 1909 in Sofia geboren wurde, ist eine Malerei der Andeutungen.

Vasil Ivanov hat Talent und eine seltene Individualität“.

4 Svintila 1978: Svintila, Vladimir. Maler des Kosmos. // Zeitgenosse, 1978, Nr. 2, S. 514-518. Wo immer ich diesen Autor zitiere, ist dies die Quelle: ein sehr schöner und eindringlicher Text über die kreative Natur des Malers. Vladimir Georgiev Nikolov, Svintila (1926 - 1998) war ein bulgarischer Schriftsteller, Literaturkritiker, Journalist und Übersetzer aus dem Italienischen, Französischen, Spanischen, Englischen, Deutschen, Altgriechischen und Lateinischen.

5 Die Aussagen in der Passage von Levchev und Minekov sind dem Dokumentarfilm über den Künstler „Bilder einer Ausstellung“ entnommen, Regie: Docho Bodjakov, Drehbuch: Maria Ivanova, Kameramann: Ivan Varimezov.

Die Aussagen des Malers Ivan Filchev stammen aus der Zeitung „Freies Buch“, einer Sonderausgabe über Vasil Ivanov (Sofia: Nationales Zentrum für Museen, Galerien und bildende Kunst). Jahrgang V, Nr. 7-8, 1994

6 Die folgende Notiz aus dem Tagebuch von Boris Delchev: „Samstag, 25. März 1978 (...) Ich wählte die Nummer von Milanov: Wir sprachen hauptsächlich über literarische Themen. Aber auch über... Hellsehen im Allgemeinen und insbesondere über die hellseherischen Fähigkeiten des verstorbenen Vasil Ivanov (der Maler)“ hat mich an das Folgende erinnert: Auch ich hatte die Gelegenheit, über dasselbe Thema, über Vasil Ivanov, mit Alexander Milanov zu sprechen, der eine verblüffende Erinnerung an genau diese Eigenschaft des Künstlers bewahrt hat, die er als absolut empfand. Er arbeitete als Redakteur beim Verlag „Volksjugend“ und begleitete den sowjetischen Schriftsteller Leonid Volynsky (selbst ein guter Maler), der bei uns zu Besuch war. Volynsky selbst ist als Organisator der Rettung der Dresdner Galerie und später als Autor wunderbarer Bücher über Van Gogh, die Peredwischniki, den französischen Impressionismus und die Meisterwerke der russischen Architektur in Erinnerung geblieben. Er war ein enger Freund der regimekritischen Schriftsteller Nekrassov und Solzhenitsyn. Alexander Milanov brachte Volynsky in den Bezirk Izgrev zu Vasil Ivanov, der sich seine Hand betrachtete und ihm riet, sich nur auf die wichtigsten Dinge in seinem Leben zu konzentrieren. Bald darauf erhält Milanov einen Brief von seinem russischen Kollegen, in dem er ihm mitteilt, dass Ivanovs Worte leider ins Schwarze getroffen haben – bei Volynsky wurde ein Tumor festgestellt, und er musste sich wirklich auf seine grundlegendsten Absichten konzentrieren...

Eine solche Erinnerung veröffentlichte auch Dimitar Pampulov in seinem Buch „Dimitar Kazakov-Neron ganz nah“. Unmittelbar nach ihrer standesamtlichen Hochzeit gingen Kazakov und seine Frau zu Vasil Ivanov. „Für Neron war dieser Künstler nicht nur ein Seelenverwandter, sondern etwas mehr als andere. Auf unbekannte Weise wurden sie durch ihre Verbindung zu dieser jenseitigen Welt zusammengeführt, aus der sie beide ganz bewusst Energie und Wissen schöpften...“, sagt Milka Kazakova über die bewegenden Momente in ihrem Leben. Dimitar Kazakov bat Vasil Ivanov, Milka die Hand zu lesen. Vasil weigerte sich lange, versuchte die Bitte abzuwehren - als er ihre Handfläche nahm, war eines der Dinge, die er „sah“, eine Veränderung, wenn sie 45 Jahre

alt werden würde. Milka sollte sich später daran erinnern – in diesem Alter blieb sie Witwe... „Ich denke, beide Erinnerungen sind erstaunlich!

8 Dimitar Griva (1914 - 1994) war ein bekannter Komponist, ein Anhänger der Lehren von Peter Dunov.

9 Der große bulgarische Schriftsteller und Künstler Dimitar Hristov Chorbadjisky mit dem Künstlernamen Chudomir hörte nie auf, sich für ihn zu interessieren. „Vasil Ivanov, ein Künstler, ein Schüler von mir aus dem Gymnasium, hat sich bei den Danovisten eine Hütte gebaut und lebt dort, während seine Frau, eine Ballerina, in der Hauptstadt lebt. Wunderbare, lyrische Werke, die er aus dem Gedächtnis malt. Ich habe zwei für das Museum gekauft. Er verschenkte noch ein weiteres und mir zwei kleine Werke. Er schöpft seine Motive aus seiner Umgebung, man sieht die Landschaften bei seiner Hütte und im Garten, er spielt Geige“, die Anerkennung ist eigentlich sehr groß. Der etablierte Künstler und Schriftsteller ist nun der Meinung, dass sein Schüler der städtischen Galerie und ihrer sorgfältig zusammengestellten Sammlung würdig ist: Ivan Milev, Zlatyo Boyadzhiev, Tsanko Lavrenov, Zdravko Alexandrov...

10 Der Neffe des Künstlers, Nikola Penchev, der vorübergehend in Sliven arbeitete und im Haus der Familie Ivanov wohnte (wie wir bereits berichteten, war der Vater des Malers als Postmeister nacheinander in mehreren Städten tätig, und Sliven war eine davon), stieß auf einen wahren Berg von Büchern, die alle von ihrem Besitzer und begeisterten Leser Vasil Ivanov signiert waren... Bücher von Euripides, Aischylos, Pascal, Gogol, Dostojewski, Zola, Mereschkowski, Balzac, Maupassant, Walter Scott, Edgar Poe, Verlaine, Baudelaire, Hamsun, Tschekow, Wasow, Jowkow, Botew, Nikolai Raynow, Prischwin, Balmont, Sologub... Die erworbene Kultur und die herausragenden Talente werden durch die Tatsache offenbart, dass Vasil Ivanov nach dem Zeugnis seines Neffen noch vor seinem Studium an der Akademie vorübergehend als Zeichenlehrer in einer der Schulen von Sliven eingesetzt wurde, als er dort lebte.

11 Nikola Ganushev (1889-1958) arbeitete von 1923 bis 1928 in Frankreich, wo er an Ausstellungen der Gesellschaft französischer Künstler teilnahm und von der Kritik hoch gelobt wurde. Er lehnte die Methode des sozialistischen Realismus ab, und die Komsomol-Aktivisten nahmen ihn in ihr „Programm“ für Kritik auf.

12 Mitglieder dort waren Alexander Zhendov, Alexander Stamenov, Bencho Obreshkov, Boris Eliseev, Boris Ivanov, Boyan Petrov, Vasil Barakov, Vaska Emanuilova, Vera Nedkova, Veselin Staikov, David Peretz, Donka Konstantinova, Ekaterina Savova-Nenova, Ivan Nenov, Ivan Funev, Kiril Petrov, Kiril Tsonev, Lyubomir Dalchev, Mara Georgieva, Mara Tsoncheva, Marko Behar, Nikola Shmirgela, Pencho Georgiev, Peter Mladenov, Peter Kershovski, Stoyan Venev, Stoyan Sotirov, etc.

13 Ich sollte erklären, dass die Teilnahme bulgarischer Künstler an Ausstellungen bis zum 9. September 1944, d.h. bis zum Anfang unserer sozialistischen Geschichte, unter der Schirmherrschaft mehrerer verschiedener, in einem gemeinsamen Verband zusammengeschlossener Künstlervereinigungen stattfand. Diese Verbände waren zu verschiedenen Zeiten entstanden und hatten unterschiedliche künstlerische Plattformen. Das Ziel der Künstlergeneration, an der sich Ivanov orientierte, war es, Veränderungen und aktuelle Themen in unsere Kunst einzubringen, nach neuen und modernen Ausdrucksmitteln zu greifen, die dem Zeitgeist entsprachen, in dem sie lebten, Trends zu lesen und anzuwenden, die die künstlerische Sprache zur Aktualität anregen.

14 Georges Huisman. Ausstellung der jungen französischen Kunst. // Katalog Ausstellung „Zeitgenössische französische Malerei“, 1949.

15 Dieses tiefe Interesse an der französischen Schule, an ihren Stärken, behielt Vasil Ivanov bis zu seinem Lebensende bei, wie ein Brief aus der Schweiz an seine Frau aus dem Jahr 1971 beweist: „Gestern war ich in der Museumsgalerie des Petit Palais, wo ich viele schöne Werke von Renoir, Utrillo, Chagall, Picasso, Kissling und anderen Künstlern der Pariser Schule gesehen habe, deren Hauptmerkmale sind: Poesie, Zartheit, Zärtlichkeit, Vornehmheit der Gefühle und große Präzision der Ausführung, etwas, das unseren Künstlern fehlt...“

16 Diese Öffnung der Grenzen, ein Traum der Künstler nach den Jahren des Krieges, ist einer der kuriosesten Aspekte des künstlerischen Lebens in Bulgarien. Eine Begegnung zweier Schulen... Die Initiative wurde jedoch durch den eindringenden Dogmatismus mit seiner normativen, stalinistischen Ästhetik unterbrochen.

17 Die bulgarischen Werke wurden im Rahmen eines Juryverfahrens ausgewählt. Die Jury für Malerei wurde von Prof. Ilia Petrov geleitet. Mitglieder waren Georgi Popov und Petar Mladenov.

18 Obwohl nur als Fußnote erwähnt, möchte ich die Aufmerksamkeit des Lesers besonders auf Ivanovs Auseinandersetzung mit Gauguin und seinem Stillleben mit einer Vase in Form eines Kopfes und einem japanischen Holzschnitt, 1889, lenken, das sich in der Sammlung des Museums für zeitgenössische Kunst in Teheran (Iran) befindet. Ivanov ordnete die Objekte neu an und überarbeitete die Komposition nicht in ihrer eigentlichen horizontalen, sondern in einer vertikalen Ausrichtung.

19 Der Geiger Stoyan Sertev (1906 - 1974) ist auch einer der größten und interessantesten bulgarischen Fotografen. Als Musiker spielte er im Lechev- und im Avramov-Quartett. Sein Sohn Alexander Sertev (1937 - 2021) war ein Maler, der bei Ilia Beshkov studierte. Den beiden verdanken wir bemerkenswerte Fotografien mit Vasil Ivanov.

20 Yosif Yosifov (1908-1991) war ein Künstler im Bereich der angewandten Kunst und der Bruder der Künstlerin Mara Yosifova (1905-1996), die einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Textilkunst in Bulgarien leistete.

21 Katalog zur Ausstellung des Künstlers in der Galerie Forum. Einleitende Worte von Yosif Yosifov. Sofia: Grafia, 1946.

22 Petar Uvaliev () war einer der bemerkenswertesten bulgarischen Intellektuellen, der mehr als seine Jahre in der Emigration verbrachte, ein Diplomat, Filmproduzent, Drehbuchautor und Regisseur, Theaterdirektor, Kunsttheoretiker, Semiotiker, Universitätsdozent, Schriftsteller, Übersetzer, Rundfunkjournalist und Kritiker. Er hat mit Michelangelo Antonioni und Carlo Ponti zusammengearbeitet und war Produzent ihrer berühmten Filme wie „Blow-Up“ und „Die Millionärin“. Wo immer ich ihn zitiert habe, stammen die Quellen aus seinem Buch „Gespräche über bulgarische Maler“. Sofia. Sofia: Gesellschaft der Weißen Bruderschaft, 2009.

23 Die Wahrheit über seine literarische Inkarnation kam etwa ein halbes Jahr nach Garys Tod, am 30. Juni 1981, ans Licht, als sein Sohn und sein Verleger beschlossen, sein am 21. März 1979 verfasstes Geständnis *Vie et mort d'Émile Ajar* (Leben und Tod von Émile Ajar) zu veröffentlichen, in dem er schreibt: „Alles lässt sich mit einer Depression erklären. Aber in meinem Fall muss man

bedenken, dass sie seit ich im Erwachsenenalter bin, fortbesteht und mir geholfen hat, ein berühmter Schriftsteller zu werden“ und „Ich hatte eine schöne Zeit. Danke und lebt wohl...!“

24 Ersteres habe ich geschrieben, weil kurz nach dem genannten Datum die Vereinigungen aufgelöst und unter einem gemeinsamen Dach zusammengeführt wurden.

25 Archiv von Diana Vezenkova, Nichte des Künstlers. Mit bestem Dank für die zur Verfügung gestellte Kopie. Vasil Ivanov hat seinen Pessimismus über die Intensität und Tiefe der politischen Einmischung in die Kunst nie und niemandem verheimlicht. Wie sich der Journalist Tenyo Stoyanov erinnert, der führende Positionen in der Presse innehatte, besuchte Ivanov ihn regelmäßig, stritt mit ihm, forderte Informationen über moderne Strömungen und sagte, dass sich die Kunst unter Diktat und in Grenzen nicht normal entwickeln könne. Tenyo Stoyanov gab zu, dass nicht er es war, der Vasil Ivanov beeinflusste, als die beiden enge Kontakte knüpften, sondern andersherum. Vom Autor eines Propagandabuchs über den Prozess gegen Traicho Kostov und später als Dogmatiker kritisiert (seine Kollegin Velislava Dareva hatte ihn mit einem Schimpfwort als solchen bezeichnet, wofür sie vor Gericht gezogen waren), wurde er zu einem starken Mitstreiter des Künstlers, half ihm und kämpfte gegen dessen Verbot. Ich möchte meine Dankbarkeit für das ausdrücken, was er für Vasil Ivanov getan hat.

26 Das ist die Art von Leben, die er auch bevorzugte, als er in Frankreich war. „Durch Juris Garten fließt der kleine Bach von der benachbarten Mühle, mit einem kleinen Wasserfall. Ich befinde mich in meinem wahren Reich. Wunderschöne Wälder und Wiesen ringsum, herrliche Luft. Ich kümmere mich nicht mehr um Paris. Ich baue Mais und Kartoffeln an und mähe Gras...“

27 „Dabei war er der geborene Ehemann“, erzählte mir Elka Ivanova. „Wenn es eine Wiedergeburt gibt, werde ich in meinem nächsten Leben Balletttänzer sein“, sagte der Maler. Sehr oft war er mit ihr im Theater. Er erlebte viele ihrer Schwierigkeiten mit. Lange Zeit wurden ihr keine guten Rollen zugestanden, man legte ihr wegen ihrer Herkunft, die als inakzeptabel galt, so manche Hürden in den Weg. „Sie können uns nicht vorschreiben, wie wir glauben sollen. Sie machen uns weis, dass es nichts gäbe, und das ist das Schrecklichste...“, erklärte ihr Vasil. Und warum standen sie ihr eigentlich im Weg? Beim Aufbau der Theaterpraxis auf der Grundlage des sozialistischen Realismus in Bulgarien wurde der sowjetische Künstler Boris Babochkin, der

Chapayev im berühmten gleichnamigen Film spielte, nach Sofia entsandt. Er betrachte sie als eine Prima, die sehr wohl zu verantwortungsvollen Soloauftritten fähig ist. Die berühmte britische Balletttänzerin Margot Fonteyn schenkte ihr ihr linkes Schläppchen, ihren Ballettschuh, als Andenken... „Es ist keine Kleinigkeit, von einem solchen Künstler geliebt und in tausend Zeichnungen festgehalten zu werden – so habe ich die Worte von Elka Ivanova aufgeschrieben. - Ich werde in dieser und in der nächsten Welt dein Freund sein.“

28 Ein Brief an seine Frau aus dem Jahr 1950 eröffnet uns einen Einblick in sein tägliches Leben: „...Bei mir ist es ganz still geworden - die Besuche haben ganz nachgelassen und ich fahre jeden Morgen mit dem Fahrrad nach Simeonovo. Dort, bei meinen Bauern, mit frischer Rohmilch und Weizenbrot und dann steige ich den Fluss hinauf. Ich liege in der Sonne auf den heißen Steinen, das schöne klare Wasser sprudelt und fließt um mich herum, ich bade und liege stundenlang in Ruhe, vergesse die Sorgen der Welt, während unten das Feld, das langsam seine Früchte erntet, wie ein riesiger Strohhut in der Mittagshitze des Feldes flimmert. Manchmal laufe ich abends, wenn ich aus der Stadt nach Hause komme, auf unseren geliebten Gartenwegen und -gassen, wo wir so glückliche Stunden in herzlicher und seelenvoller Eintracht verbracht haben...“

29 Ivan Filchevs Erinnerung stammt aus der Zeitung „Freies Buch“, einer Sonderausgabe, die Vasil Ivanov gewidmet ist (Sofia: Nationales Zentrum für Museen, Galerien und schöne Künste). Jahr. V, no. 7-8, 1994

30 Die Erinnerungen von Maximilian Kirov stammen aus der Zeitung „Svobodna kniga“ („Freies Buch“), aus einer Sonderausgabe, die Vasil Ivanov gewidmet war (Sofia: Nationales Zentrum für Museen, Galerien und schöne Künste). Jahrgang V, no. 7-8, 1994

31 Eric Newton (1893-1965) war ein führender britischer Kunsthistoriker. Er arbeitete zunächst als Maler. Zu seinen kunsthistorischen Büchern gehören seine Studie über den Krieg aus der Sicht britischer Künstler, die mehrfach überarbeitet und neu aufgelegt wurde, , die britische Bildhauerei, seine Essaysammlung, The romantic rebellion und seine Monographien über Christopher Wood, Stanley Spencer und Wyndham Lewis. Er war einer der ersten Fernsehlektoren. Er war Professor in Oxford und dann an einer angesehenen Kunstschule in London. Bei der Identifizierung des zweiten Namens, Charles Spencer, hatte ich Schwierigkeiten (weil es mehrere übereinstimmende Namen gibt) und wandte mich an die Schriftstellerin

Brigitta Tempes, die in London lebt und Uvaliev nahesteht und zwei Bücher über ihn geschrieben hat: „Was den Kritiker Charles Spencer betrifft, so ist er der Autor der wunderbaren Bücher über Art Deco. Er hat auch ein Buch über Leon Baxt und seine Verbindung zum antiken Griechenland geschrieben (über die außergewöhnlichen Farben seiner Kostüme für Diaghilevs „Russisches Ballett“ und ihre Verbindung zu Griechenland). Er war viele Jahre lang Chefredakteur der Zeitschrift „Art and Artists“. Ein großer Name in England.“

32 Ich möchte darauf hinweisen, dass das Buch „Astronomie und Religion“ (1962) von Prof. Dr. Marin Kalinkov (07.06.1935, Sliven - 02.11.2005, Sofia) verfasst wurde, der durch seine Forschungen auf dem Gebiet der extragalaktischen Astronomie und Kosmologie weltberühmt wurde: Er war der Entdecker von „Superhaufen“ von Galaxien und Mitverfasser eines der größten Kataloge von Superhaufen mit mehr als 900 Objekten. Diese Objekte werden heute als „SC“ bezeichnet und wurden bereits Hunderte von Mal zitiert.

33 Aus meiner persönlichen Korrespondenz mit Kolyo Nikolov.

34 Ein Beispiel für den Charakter von Ivanov: Als Mirchev bereits krank war, befand sich vor dem Zimmer, in dem er lag, ein Baum, dessen Äste ihm die Sicht versperrten. Die Freunde von Mirchev wandten sich an Vassil Ivanov, der kam, sich konzentrierte, den Baumstamm umarmte und ihn aus dem Boden zog. Ganz zu schweigen davon, welche Kraft das erforderte! Und dann pflanzte er auf die freigewordene Stelle eine Linde, die heute noch steht... Erzählt von Nikola Mirchevs Sohn, prof. Ivaylo Mirchev.

35 Die Galerie Cavallet in Sofia bewahrt diesen wertvollen Teil der Korrespondenz von Vasil Ivanov auf und hat ihn mir zur Verfügung gestellt, wofür ich ihr herzlich danke.

36 Wenn der Leser neugierig auf die Persönlichkeit des großartigen Mannes Leonov ist, wird er feststellen, dass er sich immer durch einen ausgeprägten Eigensinn ausgezeichnet hat. Putin ist nicht zu seiner Beerdigung gegangen, anders als der 89-jährige amerikanische Astronaut Thomas Stafford, der an der Hand zum Sarg geführt wurde. Dort sprach er die ergreifenden Worte: „Alexej, ich werde dich nie vergessen!“

37 Durch den Maler Yosif Yosifov, der Aufträge für die Gestaltung von kommerziellen, industriellen und räumlichen Objekten ausführt, wurde Vasil Ivanov auch Teil seiner Firma und Beziehungen zu unseren Handelsvertretern.

Zu ihnen gehört Konstantin Zhekov, der dank seiner Sprachkenntnisse und seiner finanziellen Erfahrung, obwohl er parteilos war, seinen Job behielt, aber auch den Mut aufbrachte, Künstler für seine Bereiche zu gewinnen.... Gerade er hat diese konkrete Ausstellung durch westliche Partner ermöglicht.

38 Norbert Randow erinnerte sich gut an Vasil Ivanov und war echt neugierig, Einzelheiten über ihn zu erfahren. Bei unseren gemeinsamen Treffen sprachen wir viel über Ivanov.

29 Doch am 9. August 1964 finden wir im Tagebuch von Boris Delchev etwas sehr Wichtiges, das einerseits die Realität der „Autonomie“ im künstlerischen Leben jener Zeit zeigt, andererseits aber auch einen konkreten Bezug zu Ivanov selbst darstellt:

„Zufällig traf ich Bigor auf der Straße, wir kamen ins Gespräch über Kinematographie und er erzählte mir folgendes (was ich schon wusste, aber es war interessant, es von ihm persönlich zu hören): 'Für den Monat August wird eine Woche des bulgarischen Films in Brasilien organisiert. Zu diesem Anlass wird eine Delegation von uns dorthin geschickt, die von mir geleitet wird und zu der von Anfang an auch der Künstler Vasil Ivanov gehört. Er war dabei, weil ein Film über seine Kunst gezeigt werden sollte, und außerdem sollte auf Wunsch der Brasilianer eine Ausstellung seiner Bilder aus der Kosmos-Serie stattfinden. Vor ein paar Wochen erhielt er tatsächlich einen Anruf von der Miliz, er solle seinen Pass abholen. Er ging hin aber bekam keinen Pass – man lehnte ihn ohne jede Erklärung ab.

Ein paar Tage später rief mich Venelin Kotsev persönlich an. Die Delegation nach Brasilien sollte fahren, Vasil Ivanov sollte auch fahren, aber ich sollte es so einrichten, dass seine Ausstellung nicht stattfindet. Einige Tage später, als Venelin Kotsev für das Treffen in Moskau abwesend war, rief seine Frau, Yonka Kotseva, an. Vasil Ivanovs Kunst sei abstrakt, und gerade in diesem Moment hätte seine Präsentation im Ausland einen schlechten Einfluss haben können. Wie auch immer, um einen Fauxpas zu vermeiden, nahm ich die mir übertragene Aufgabe an und dachte, ich hätte sie zu einem guten Ende gebracht. Doch was passierte? Vasil Ivanov wurde erneut angerufen, und wieder wurde ihm ein Pass verweigert. Und nun ist die Arbeit in einem Schwebezustand. Damit wir uns nicht blamieren, werde ich einen weiteren Versuch unternehmen, die Angelegenheit zu regeln, mal sehen. Aber es ist klar, dass die Verzögerung und das Zögern von ganz oben kommen. Dort schlagen sich die Winde.“

40 Aus der Rezension von Todor Mangov über seine Ausstellung von 1965, in der Zeitschrift „Narodna Kultura“ („Kultur des Volkes“).

41 Wer ist Georges Mathieu? Er ist einer der europäischen Vertreter der so genannten „Aktionsmalerei“, der mit seinen Werken in Richtung „lyrischer Abstraktionismus“ und „Informalismus“ identifiziert wird, er gilt als Begründer der „historischen abstrakten Malerei“, sein Name, der versucht, mit seinen Werken seine Haltung zu den wichtigsten historischen Prozessen auszudrücken. Zu den charakteristischen Themen des Künstlers gehören der Kampf der Dynastien, die Volksbewegungen und der architektonische Aufbau. Als Theoretiker der modernen Kultur ist er Autor von Studien über den Tschismus und andere moderne Strömungen. Er zeichnete sich durch seine schnelle Arbeitsweise aus - so malte er 1956 auf der Bühne des Theatre Sarah Bernard in Paris ein 12 x 4 m großes Gemälde in nur 20 Minuten, und 1957, bei seiner Ausstellung in Tokio, die 21 Werke umfasste, schuf er ein 15 m großes Wandbild in drei Tagen...

42 Der Vorwurf, er habe schnell gemalt, lässt sich heute ganz anders lesen: Der Künstler sublimiert Energie und gibt diese im Prozess ab. Auf einer seiner posthumen Ausstellungen sprach ich mit einem Techniker aus Glivas Film. In der Tat hatte Vasil Ivanov dort einen Kilometer Papier bemalt.

43 „Die Ausreise von Vasili“, erinnert sich Juri Bukov, „war sehr schwierig, auch wenn er eine persönliche Einladung von mir hatte. Ich habe alle meine möglichen Bekannten und Kontakte genutzt, und ich muss ehrlich sagen, dass wir Vasili dank Venelin Kotsev aus Bulgarien herausbekommen haben. B. „Freies Buch“. Sonderausgabe zu Ehren von Vasil Ivanov (Sofia: Nationales Zentrum für Museen, Galerien und schöne Künste). Jahr. V, no. 7-8, 1994.

44 Durch die Begegnung mit David Peretz erhielt Boris Delchev Einblick in das Leben von Vasil Ivanov in Frankreich und notierte dies in seinem Tagebuch. Über die künstlerischen Erfolge von Yuri Bukov und Vasil Ivanov (in Paris war Vasil bei Bukov zu Gast). Ein einziger Kunstschafter im Ausland leistet mehr für Bulgarien als eine ganze Schar von Diplomaten. Warum wird das nicht verstanden? Über die sinnlosen Barrieren“.

45 Einer der beliebtesten und angesehensten Kulturjournalisten in Rundfunk und Fernsehen. Schöpfer populärer französischer Fernsehsendungen über Kunst. Dichter, Schriftsteller, Kunsthistoriker. Als junger Mann stand er Camus und Emmanuel Mounier nahe, später verkehrte er mit

Künstlerpersönlichkeiten wie Antonin Artaud, Jean Val, Aragon, Paul Emmanuel, Paul Éluard, wurde Teil des intellektuellen Widerstands zur Demokratisierung des sozialen Umfelds in den Medien, gegen Todesstrafe, Folter und Zensur.

46 Die Jahre, die er in Frankreich und in der Schweiz verbracht hat, können wir anhand seines Briefes an seine Frau beurteilen: „Träume sind eine Sache, die Realität eine andere. Ich habe das immer gewusst, und deshalb bin ich dort geblieben, wo ich geboren wurde. Oberflächlich betrachtet geht es mir eigentlich gut: eine schöne Wohnung, gutes Essen, ein Auto, Spaziergänge am Genfer See... Ich zeichne und habe mich mit vielen schönen Zeichnungen überhäuft (die niemand braucht)... Heute habe ich beschlossen, durch die Straßen von Genf zu schlendern und mir die Schaufenster und Geschäfte anzusehen... Man möchte alles kaufen, aber womit? Man fühlt sich wertlos und gedemütigt. Ich kann mich höchstens dazu entschließen, wenigstens Ansichtskarten zu kaufen, um Freunden zu schreiben... Ich denke die ganze Zeit an dich und an die guten Tage, die wir zusammen hatten, wenn auch nicht reich und gekleidet wie die Leute hier, aber voller Träume, Liebe und Zuneigung. Warum also dem Wind nachjagen. Das Leben selbst ist besser als alles andere. Du weißt, wie ich immer gedacht habe und was für mich immer an erster Stelle stand... Die Vorsehung bringt den Menschen in alle möglichen Umstände, um die wahren Werte des Lebens, das ihm als höchstes Gut gegeben ist, zu entdecken und zu beurteilen. Der Rest sind Illusionen...“

47 Das Zitat stammt aus seinem Brief vom 16. Juli 1950. Und sie bleibt ihm als wertvollster Träger seines Gedächtnisses treu. Dank dieses Briefes wurden Erinnerungen und Einzelheiten über die Persönlichkeit, die Ideen und die Kunst von Vasil Ivanov wieder zum Leben erweckt. Die Künstlerschaft und die Führung des Verbandes der bulgarischen bildenden Künstler haben dies zu Recht gewürdigt, und als Elka Ivanova 2015 verstarb, veröffentlichte diese streng professionelle Organisation einen Nachruf auf sie - etwas, das noch nie für einen Verwandten eines Künstlers getan wurde...

48 Archiv Alexander Karapantchev. Es wurde uns vom Autor zur Verfügung gestellt. Alexander Karapantchev (1951 - 2021) war ein Schriftsteller und Journalist, eines der führenden Gesichter der bulgarischen Belletristik und Bewegung. Zusammen mit dem Vorstand des Verlags „Argus“ wurde er mit dem „Graviton“-Preis ausgezeichnet, und mit der Zeitschrift „FEP“ wurde er von der internationalen Jury auf dem Eurocon-Kongress in Plovdiv 2004 ausgezeichnet.

